This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

12413.27

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received 6 Nov. 1891.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Metrische und sprachliche Untersuchung

der altenglischen Gedichte

Andreas, Gûðlâc, Phoenix, (Elene, Juliana, Crist).

Ein Beitrag zur Cynewulffrage.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei

der philosophischen Fakultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

eingereicht und mit den beigefügten Thesen vertheidigt

am 14. März 1888, Vormittags 11 Uhr

von

Matthias Cremer
aus Aachen.

Opponenten:

Ludwig Fassbender, Dr. phil.
Heinrich Winterscheid, cand. phil.
Friedrich Mohr, Dr. des. phil.

Bonn,
Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi.
1888.

Digitized by Google

124 8.27

HARVARD COLLEGE
NOV 6 1891
LIBRARY.

Minot fund.

Digitized by Google

Meinen Eltern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Die seit langem aufgeworfene frage, welche gedichte dem dichter Cynewulf zuzuschreiben sind, hat noch nicht ihre erledigung gefunden. Was der eine ihm als eigentum zuteilte, bestritt ein anderer und ein dritter widerlegte diesen, ohne dass durchschlagende beweise für die gegenseitigen ansichten geliefert worden wären. Der ganze streit hat meines erachtens nur zwei resultate aufzuweisen, dass nämlich verschiedene gedichte in wort und stil anklänge an die echt Cynewulfschen werke haben und dass zwischen ihren abfassungszeiten kein grosser zwischenraum liegen kann. Dies ist mehr oder minder für die gedichte vom hl. Andreas und Gûðlâc, vom Phoenix und den Rätseln bewiesen worden. Die zur zeit vorhandenen mittel, neues beweismaterial dem alten hinzuzufügen, sind: die vergleichende untersuchung der syntax der genannten gedichte mit der der echten werke, und, seit erscheinen der abhandlung von Sievers: „Zur rhythmik des germanischen alliterationsverses" in den beiträgen von Paul und Braune bd. X (P. B. b. X) und XII, die untersuchung der metrik und der daraus sich ergebenden sprachlichen resultate. Der letztere weg liegt folgender untersuchung zu grunde. Dieselbe war ursprünglich in einem anderen umfange angelegt. Sie erstreckte sich auf Elene, Juliana, Crist, Andreas und Gûðlâc und war bis auf einiges wenige in der reinschrift fertig gestellt, als die abhandlung von Frucht „Metrisches und sprachliches zu Cynewulfs Elene, Juliana und Crist", eine inaugural-dissertation aus Greifswald 1887, einen teil meiner arbeit über jene gedichte überflüssig machte. Daher erweiterte ich den rest derselben, indem ich auch das gedicht vom Phoenix in den kreis der untersuchung zog. Soweit ich im einverständnisse mit Frucht bin, werde ich mich, wo es nötig ist, auf ihn beziehen, was mir nicht zusagt, oder zu ergänzen ist, wird gleich unten oder an gebührender stelle angegeben werden. Von der Form und dem gange der Sievers'schen abhandlung weiche ich nur in wenigen puncten ab. So stelle ich die untersuchung der ersten halbzeilen voran, nehme die unbetontheit von -lic an (Frucht a. a. o. 78) und entscheide mich für die betonung der praesensformen der sw. v. II nach

Digitized by Google

P. B. b. X. 254 und verwerfe die in P. B. b. X 301. In der anordnung der sprachlichen resultate folge ich (gleich Frucht) der grammatik von Sievers.

Auf der letzten seite seiner abhandlung sagt Frucht „Die relative Fülle der sprachlichen resultate, welche meine untersuchung ergeben hat, legt die Vermutung nahe, dass durch eine ähnliche Behandlung der sonst wohl unserem dichter zugeschriebenen werke vielleicht neues material für die lösung der verfasserfrage würde gewonnen werden“ und dem stimme ich naturgemäss ganz bei. Aber warum sollten nicht auch die metrischen ergebnisse an und für sich beweismaterial liefern können? Sievers in P. B. b. X 451 sagt: „Im einzelnen werden sich freilich viele verschiedenheiten in der technik nachweisen lassen, indem der eine verfasser diesen oder jenen typus mehr bevorzugt als der andere, oder gewisse licenzen sich häufiger oder seltener erlaubt“ und deutet dadurch an, dass der wortschatz und der sprachgebrauch eines dichters in gewissen metrischen eigentümlichkeiten seinen ausdruck findet, dass durch den häufigern oder selteneren gebrauch eines metrums oder durch das nebeneinanderstehen im verse die einzelnen gedichte ein und desselben verfassers ein bestimmtes gepräge erhalten. Die metrischen ergebnisse bieten also ein erkennungszeichen, welches ganz und gar gleichwertig neben den sprachlichen resultaten dasteht. Gilt dies mehr oder minder für die grössere zahl der dichter, so ganz besonders aber für Cynewulf. Aber, so wird man einwenden können, im laufe der jahre ändert sich der sprachgebrauch eines dichters und wird sein wortschatz erweitert. Ich gebe dies gern zu, jedoch nur unter gewisser beschränkung. Einmal hört doch die vermehrung des wortschatzes fast gänzlich auf und ist seine anwendung im sprachgebrauche sozusagen erstarrt, gleicht sich also auch eine zeit lang vor dem stillstande. An den gedanken und ihrer wiedergabe durch das satzgefüge erkennt man den verfasser. Ist nun der gedankengang an bestimmte metrische formen gebunden, so werden sich a priori betrachtet einzelne derselben dem gedankengange besser fügen wie andere. Es werden also bei ein und demselben dichter die metrischen formen, ganz besonders im vorliegenden falle die altenglischen (ae) verstypen, in einem gewissen zahlenverhältnisse stehen und dadurch schon ganz allein ein kräftiges beweismittel für das eigentum eines dichters werden. Nun steht es wohl ziemlich fest, dass Cynewulf erst in den reiferen jahren, etwa gegen ende des mannesalters, seine dichtergabe in den dienst der religion stellte. Seine gesangeskunst war annähernd, wenn man nicht sagen will ganz, auf den gipfel des ihm erreichbaren gelangt. Durch sein individuelles gepräge wird man also

Digitized by Google

das gold seiner dichtungen von fremdem unterscheiden können. Aus diesem grunde durfte Frucht nicht die metrischen ergebnisse von Elene, Juliana und Crist in einander schachteln, sondern musste sie getrennt angeben und an ihnen die erkennungsmittel für Cynewulf'sche werke zeigen. Da dies aus seiner arbeit nicht möglich ist, abgesehen von der unvollständigkeit der angaben, (so fehlen im ersten halbverse des typus B, den ich daraufhin untersucht habe 15 belege, von denen sich Elene (El) 197. 789. Juliana (Jul) 272. 310. Crist (Cr) 1475 und 1484 nachweisen lassen) so werde ich meine eignen notizen der beweisführung zu grunde legen. Ehe ich jedoch an die eigentliche untersuchung herantrete, will ich einiges anführen, was mir sonst noch in Frucht's abhandlung aufgefallen ist. Seite 2 a. a. o. sagt der verfasser: „Die quantitätsänderungen, welche ich habe vornehmen müssen, gebe ich nicht einzeln an. Sie beruhen auf Sievers ags. Gram[2] und auf Sievers Beitr. X 451—545." War die angabe auch nicht absolut notwendig, so wäre sie doch zur schnelleren orientirung erwünscht gewesen. Jedenfalls mussten die belege für quantitätsänderungen, welche bei Sievers fehlen, nachgetragen werden. Solche sind: El. 1053 *forðsnotterne.* Jul. 280a *and sîo weres frîga.* 734a *gromhŷdigne.* 953a *fyllað mid fêore.* Weshalb die composita auf *-un* (S. 4) nicht mitgezählt sind, ist nicht recht ersichtlich. Wollte der verfasser consequent bleiben, so musste er, wie er S. 80 sagt „den gebräuchlicheren formen den vorzug geben," wodurch die betreffenden verse zum typus D kamen. S. 4 § 2 trifft durchaus nicht zu. Ich führe als hierher gehörige Beispiele an: El 237a *lêton þâ ofer fîfelwêg* Cr 416 *êa lâ! hwæt þæt is wræclic wrixl.* Cr 1122 *hyra spâtl spêowdon* Cr 1436 *ârlêasra spâtl.* Cr 1685 *ac him bið lenge hûsel*, von denen die beiden ersten schon von Sievers P. B. b. X S. 481 angeführt sind. Dem § 3 (S. 4) stimme ich im ganzen zu, weil die frage, wo elision eintreten muss, unentschieden ist. Sie wird jedoch meines erachtens dort gefordert, wo durch nichtbeachtung ein ungewöhnlicher typus gebildet würde, wie z. b. Jul. 444a. Cr. 158a. El. 448. Eine sonderbare bemerkung begegnet S. 5 „Dagegen scheinen mir auf den namen streckvers keinen anspruch zu haben, verse, welche sich unter gewöhnlichen versen befinden und nur in ihrem einen hemistisch eine solche uugewöhnliche erweiterung aufweisen. (Demnach wäre kein streckvers: *deore on þâm dôme standeð | and dêaðe fâh* Cr. 1561)". Es wäre verständlicher gewesen, wenn der verfasser den ganzen vers zu den schwell-(streck)versen gerechnet hätte, trotzdem der zweite halbvers normal ist. Die verse Cr. 490 (S. 10) und El. 973 (S. 35) sind richtiger nach der correctur von Sievers P. B. b. X 485 dem

Digitized by Google

typus B zuzurechnen. Nach S. 30 soll der halbvers El. 885 nach der correctur von Sievers P. B. b. X 506 unmöglich sein. Ich glaube man kann ihn sehr gut als ⏑×× | ⏑⏑× auffassen und zum typus A ⏑×× | ⏑⏑ rechnen, in dem die nebentonige silbe aufgelöst ist. Ein solcher vers findet sich Cr. 306 *wîtga geond þêodland*. Gleichfalls scheint mir die annahme von Grein's correctur zu Jul. 617 (Frucht S. 73) nicht richtig und wird mit Th. *âwyrgedne* einzusetzen sein. Unter G. Reste S. 72 ff. vermisse ich den hinweis auf die verse Cr. 1431a und 1432a. Ersterer ist als tvpus B mit der alliteration auf der zweiten hebung aufzufassen und letzterer als typus C. Dies wäre der einzige fall, dass im typus C die alliteration im zweiten fusse steht. Auf S. 75 ist die aufzählung der B-halbverse, welche die alliteration in der zweiten hebung haben unvollständig. Ich rechne noch hinzu Jul. 321a. Cr. 1431a 1461a 1471a und vielleicht noch Cr. 1478a (cf. 1344). Im gegensatz zu Frucht nehme ich mit Sievers î an in den adv. auf — lîce, — lîcor, — lîcast und führe ausser den von Sievers P. B. b. X 504 angegebenen beispielen noch an El. 747a *singallîce* (= ⏑× | ⏑×), Jul. 355 *þæt þû sweotolîcor* und Cr. 672 *sum mæg searolîce*. S. 85 § 30 ist der schon von Sievers P. B. b. X 483 citierte beleg Cr. 773a ausgelassen. Meine von Luick und Frucht (teilweise auch von Sievers) abweichende auffassung der schwellverse werde ich später darlegen.

Metrik.

Bau der ersten halbzeilen.

A. Grundtypus ⏑× | ⏑×

1. Normaler typus.

1. ⏑× | ⏑× **An.** *þêodnes þegnas*. 3. 9. 13. 17. 36. 66′.[1]) 67′. 94′. 103. 105. 115′. 119′. 120′. 123′ (*nîwan* Beitr. X 505). 291′ (*fîra* Beitr. X 487). 376 (*þrŷðum* Beitr. X 511). 377′ (*âcolmôde* Beitr. X 494). 483′ (*êste* Beitr. X 517). 531′ (synk.). 592′ (*rêonigmôde* Beitr. X 506). 635 (*wrîdað* Beitr. X 511). 775 (*on* ergänzt, Beitr. X 517). 845 (synk.). 932′ *gehêgan* Beitr. X 501). 1010 (*geohðum*, wie Grein in den anmerkungen fragend ansetzt).

1) Durch 66′ etc. wird angezeigt, dass der betr. halbvers blos einen stab hat und dieser im ersten Fusse steht.

Digitized by Google

1288 (*fîra*). 1379 (*niðða* Beitr. X 505). 1445 (*lîces* Beitr. X 517) etc. zusammen (57′+104) 161; **Gû.** 1′. 3. 7′. 12′. 34 (*hêist* Beitr. X 479). 40′ (*þêowað* Beitr. X 492). 222 (*hlêonað* Beitr. X 502). 314 (*slûman* Beitr. X 507). 826 (*ôðbrôden* Beitr. X 496). 836′ (*fîra*). 961′ (*fîra*). 1256′ (Germania X 424) etc. zusammen (56′+108) 164; **Ph.** 35. 36′. 48. 70. 80. 81 (*hîwe* Beitr. X 502). 92 (*glædum* Beitr. X 501). 289 (*glâdost*). 303 (*glâdum*). 528′ (synk.) 612 (*wêðel* Beitr. X 511) etc. zusammen (23′+64) 87.

2. ⌣××|⌣× **An.** *hæleða êðel* 21′. 87. 140. 153. 173′. 302. 732 (*wâge* Beitr. X 511). 1552 (*æled* Beitr. X 495 nachzutragen). 1635 (synk.) etc. zusammen (12′+26) 38; **Gû.** 32. 76. 220. 275. 331. 469. 548′. 757 (*setel*). 1296′ (*stefen*) etc. zusammen (10′+21) 31; **Ph.** 72. 131′. 139 (*glîwe* Beitr. X 501). 522 (*æled*) etc. zusammen (5′+15) 20.

3. ⌣×|⌣×× **An.** *fûs on faroðe* 255. 313. 374. 409. 418′. 587. 744 (*wittig*) etc. zusammen (6′+10) 16; **Gû.** 68. 69. 86. 218′. 564 (*dôeð* Beitr. X 477) etc. zusammen (4′+9) 13; **Ph.** 521. 561. 624.

4. ⌣××|⌣×× **An.** *gumena geogoðe* 1617. Ph. 117.

5. ⌣××|⌣× **An.** *sweordum âswebban* 72. 116. 117. 151. 175. 191. 213. 238. 241. 243. 615 (synk.) 710 (synk.) 783′ (*onfôan* Beitr. X 476). 895 (synk.) 949 (*bealwe gebundne*). 963 (*fîra*). 982 (*fîra*). 1145 (*âgêtan* Beitr. X 313). 1162 (*tôbrûcan* Beitr. X 482). 1188 (*beadwe*). 1721 (*brême* Beitr. X 496) etc. zusammen (15′+113) 128; **Gû.** 17. 24. 25. 45. 47. 54. 56. 129 (*geêode* Beitr. X 498) 248 (synk.) 284 (*gelonge*). 473 (*þêowað*). 725 (*geêodon*). 928 (*oncæled* Beitr. X 495). 939 (*forswîðde*) etc. zusammen (17′+133) 150; **Ph.** 19. 21. 22. 25. 38′. 39. 40. 121 (*oferhlîfað* Beitr. X 502). 237 (*wridâð* Beitr. X 511). 350 (synk.) 503 (*oncæled*) etc. zusammen (7′+71) 78.

6. a) ⌣×××|⌣× **An.** *werum on þâm wonge* 22. 41. 52. (*herede*). 200. 806 (*geâclod* Beitr. X 494). 875 (*heredon*). 1105 (*betwînum* Beitr. X 509). 1165 (*fregen*) etc. zusammen (2′+29) 31; **Gû.** 28. 50. 355. 367. 535. 592. 599. 733. 932. 1025. 1049. 1100′. 1189 (*þegen*) 1244; **Ph.** 41. 181. 258. 346. 363. 460. 542 (*stefen*). 543. 598.

b) ⌣××|⌣××. **An.** *hâlig of heofonum* 89. 265. 269 (*wære* Beitr. X 511). 297. 304. 356. 489′ etc. zusammen (2′+19) 21; **Gû.** 77. 123. 170. 337. 413 (*fêore* Beitr. X 488). 432. 556. 558. 820 (*wæstem*) etc. zusammen (1′+20) 21; **Ph.** 37′. 58. 204. 404. 592. 633.

c) ⌣×××|⌣×× **An.** *æðele be æðelum* 360. 1124′; **Gû.** 92. 1261; **Ph.** 386. 588.

7. ⌣×××|⌣× **An.** *twelfe under tunglum* 2. 25. 46. 77. 93. 98. 237. 401. 420. 455. 495. 593 (synk.). 599 (synk.) 1029 (*bêgen* Beitr. X

Digitized by Google

495) etc. zusammen 29; **Gû.** 44 (Beitr. X 502). 53. 90. 91. 139. 140. 174. 259. 447. 629 (*fæger*). 664 (*âcol*). 797 (*fæger*). 855 (*brême*) etc. zusammen (1′+27) 28; **Ph.** 3. 27 (*wrîdað*). 47. 120. 140. 199. 328. 405. 467. 510. 538. 604 (*hlîfað*). 619. 671.

8. ⏑××××|⏓× **An.** *bodiað æfter burgum* 335. 565. 908; **Gû.** 148.

⏓××××|⏑×× **An.** *ûtan ymbe æðelne* 873. 1268 (*âcol*). **Gû.** 2. 100. 409 (*ofercumene*) 956; **Ph.** 14. 73. 129. 164. 319. 391. 541. 641.

9. ⏑×××××|⏓× **Gû.** *lufade hine and lærde* 109.

⏓×××××|⏓× **Gû.** *læddon hine þâ of lyfte* 398.

Auftakt. 10. a) (×)⏓×|⏓× **An.** *forcôm æt campe* 1327. 1425′; **Ph.** 17′. 61. 246′.

(×)⏑××|⏓× **An.** *âboden in burgum* 78. 111. 436. 515. 567; **Gû.** 229. 746. 776.

(×)⏓×|⏑×× **Gû.** *gefêoð in firenum* 479.

(××)⏓×|⏓× **An.** *swylce dêogollîce* 641′. **Gû.** 1265.

b) (×)⏓××|⏓× **An.** *âblended in burgum* 78. 111. 436. 515. 567 etc. zusammen 11; **Gû.** 249. 265. 988. 1274. 1282. 1307; **Ph.** 160. 408. 568.

(×)⏑×××|⏓× **An.** *generede fram nîðe* 1039. 1166. 1596; **Gû.** 118. 1287; **Ph** 107. 186.

(×)⏓××|⏑×× **An.** *ne mîð þû for menigo* 1211; **Gû.** 470; **Ph.** 226.

(×)⏑×××|⏑×× **Ph.** *gewiten under waðeman* 97.

(×××)⏓××|⏓× **An.** *þû scealt þâ fôre gefêran* 216.

c) (×)⏓×××|⏓× **An.** *geseh þâ under swegle* 1011. 1366; **Gû.** 226. 963. 1263; **Ph.** 74. 90. 247. 532.

(×)⏑××××|⏓× **An.** *ne magon hîe and ne môton* 1217; **Ph.** 170.

(×)⏓×××|⏑×× **Gû.** *ne won hê æfter worulde* 370. 1290; **Ph.** 444.

Summe der auftaktverse im **An.** (2′+24) 26; **Gû.** 19; **Ph.** (2′+14) 16.

11. ⏓⏑|⏑× **An.** *wêrfæst cyning* 416′. 494′. 1119; **Gû.** 58. 418′. 474. 1051′; **Ph.** 67. 112. 435′.

⏑×⏑|⏑× **An.** *searonet seowað* 64. 484′; **Ph.** 105.

Anzahl der verse des normalen typus im **An,** (101′+368) 469; **Gû.** a (37′+246) 283; **Gû.** b (55′+114) 169; **Ph.** (41′+216) 257; **El.** (143′+262) 405; **Jul.** (58′+160) 218; **Cr. a** (33′+168) 201; **Cr. b** (72′+190) 262[1]).

---

1) Die trennung von Gû. a und Gû. b bedarf wohl keiner näheren begründung, wohl aber die von Cr. a und Cr. b. Während der untersuchung war es mir wahrscheinlich geworden, dass Cr. a (1—778) einen anderen verfasser haben könne als Cr. b (778—X). Diese ansicht wurde insofern bestärkt als Sievers in seiner abhandlung über die ae schwellverse P. B. b. XII. 455/56 die vermutung aussprach, dass, wenn überhaupt

Digitized by Google

2. Gesteigerter typus:

13. a) ´ ` | ´× **An.** *edwitsprǽce* 81′. 125′. 1061. 1417. 1484. 1536; **Gû.** 114. 156. 357. 534. 573. 975 etc. zusammen (2′+10) 12.

b) ˘×` | ´× **An.** *staðolfæst stýrend* 121. 909 (*brême*). 585. 1248. 1338. 1408 (synk.) **Gû.** 644′. 850. 1187 (*swegelbeorht*) 1253 (*setelgong*). 1289. 1344.

c) ´ ` | ˘×× **An.** *folcrǽd fremede* 622. 1312. 1590. 1634. 1656; **Gû.** 466. 1163.

14. ´˘× | ´× **An.** *wyrðode wordum* 55. 127. 1096. 1138. 1270. 1511. 1578; **Gû.** 73. 166. 750. 772.

˘×˘× | ´× **Gû.** *meðelcwide mæcges* 1192.

Es ist zu beachten, dass von diesen typen keiner im **Ph.** begegnet.

15. ´× | ´× **An.** *snellic sǽmearh* 267. 323. 371. 404. 466. 479. 569. 650. 668. 1141 (nach Grein Germ. X 423) etc. zusammen 23; **Gû.** 85. 141. 228. 478. 571. 800 etc. zusammen 13; **Ph.** 43. 221. 581. 638. 663.

16. a) ˘×× | ´ ` **An.** *meotudes mundbyrd* 724. 890. 1048; **Gû.** 263; **Ph.** 82. 203. 318.

b) ´× | ˘×` **An.** *beorna beaducræft* 219. 233. 1171. 1250. 1397 (*hetegrim* Beitr. X 517). 1553. 1564. 1658; **Gû.** 144. 872. 926. 952. 1105.

17. ´×× | ´ ` **An.** *ût on þæt îgland* 15. 34. 54. 832 (synk.) 1498; **Gû.** 717. 773. 1121. 1280 (*eardes ou upweg* Beitr. X 517). 1340; **Ph.** 20. 30. 536. 608. 622.

a) ˘××× | ´ ` **An.** *wegas ofer wîd lond* 198. 223. 513. 1639; Gû. 112. 501; **Ph.** 7.

b) ´×× | ˘×` **An.** *synne þurh searocræft* 109. 423. 1020. 1583; **Gû.** 714. 781.

c) ´×× | ˘˘× **Gû.** *beorht ofer burgsalu* 1258. 1305.

18. ´××× | ´ ` **An.** *âras ofer ýðbord* 298; **Gû.** 1080; **Ph.** 9.

˘×××× | ´ ` **An.** *egesa ofer ýðlid* 445. 1674.

´××× | ˘×` **Ph.** *smylte is þe sigewong* 33.

19. ´ ` | ´ ` **An.** *bânhûs blôdfâg* 1407.

´ ` | ˘×` **An.** *glêawmôd gode lêof* 1581; **Gû.** 1035.

˘×˘× | ´ ` **Gû.** *byrelade brýd geong* 842.

´˘× | ˘×` **An.** *myclade mereflôt* 1528.

´ `× | ´ ` **Gû.** *onsýn and ætwist* 471. 602.

Auftakt. 20. (×)´×× | ´ ` **An.** *ne wêp þone wrǽcsîð* 1433; **Gû.** 911; **Ph.** 98. 273.

---

das ganze gedicht Cr. von Cynewulf sei, die abfassung von Cr. a mindestens zeitlich von Cr. b zu trennen sei. Genaueres siehe in den ergebnissen der ganzen untersuchung.

Digitized by Google

(×)⊥××× | ⊥⊥ **An.** *ôðwîtan him his wrǽcsîð* 1360.
(×)⊥×× | ⏑×⊥ **An.** *oncnâwon þæt cynebearn* 566.
Anzahl der verse dieses untertypus: **An.** (2′+78) 80; **Gû.** a (1′+25) 26. **Gû.** b (2′+34) 36. **Ph.** 18. **bl.** (3′+36) 39. **Cr.** a (2′+24) 26. **Cr.** b (1′+26) 27. **Jul.** 35.

3. Alliteration im zweiten Fuss.

26. ⊥× | ⊥× **An.** *þû scealt fêran* 174. 408. 1619; **Gû.** 13. 391. 614. 630. 1057; **Ph.** 324.
⏑×× | ⊥× **Gû.** *ofer þâ nîðas* 20.
⏑×× | ⏑×× **Gû.** *sume þâ wuniað* 52.
27. ⊥×× | ⊥× **An.** *hwæt wê gefrûnan* 1 (Beitr. X 500 nachzutragen). 7. 29. 37. 92. 112. 114. 143. 159. 161. 221 (synk.) 657 (*tôgênes* Beitr. X 500) etc. zusammen 63; **Gû.** 19. 22. 29. 227. 242. 247. 251. 270. 286. 291. 299. 327. 449 (synk.). 476 (*scîrað* Beitr. X 507). 520 (*fêore*) etc. zusammen 40; **Ph.** 71. 141. 190. 224. 293. 388.
⏑××× | ⊥× **An.** *dydon him tô môse* 27. 311. 332. 507. 1322. 1593; **Gû.** 31. 38. 64. 121. 279.
⊥×× | ⏑×× **An.** *gê þæt gehogodon* 429. 605. 1179. 1661; **Gû.** 308. 683. 786.
28. ⊥××× | ⊥× **An.** *syððan hie gedǽldon* 5. 33. 113. 132. 134. 136. 271. etc. zusammen 53. **Gû.** 39. 43. 98. 101. 102. 103. 105. 126 (*gêna* Beitr. X 500). 204 (*gêna*). 417 (*gêna*). 546 (*getêoan* Beitr. X 476) etc. zusammen 54; **Ph.** 1. 50. 125. 153. 166. 188. 230 etc. zusammen 13.
⏑×××× | ⊥× **Gû.** *nalæs hŷ him gelîce* 88. 323.
⊥××× | ⏑×× **An.** *syððan hê on waruðe* 240. 263. 342. 689. 992. 1170. 1383; **Gû.** 23. 37. 104. 499. 578. **Ph.** 233.
⏑×××× | ⏑×× **Gû.** *þone þe hê on geoguðe* 75.
29. ⊥×××× | ⊥× **An.** *êodon him þâ tôgênes* 45. 157. 250. 268. 279. 573. 976. 1349. 1566. **Gû.** 70. 239. 302. 312. 324. 672 (*dâre*) etc. zusammen 12.
⊥×××× | ⏑×× **An.** *þæt þû mê ne gescyrige* 85. 1091. 1505.
⊥××××× | ⊥× **Gû.** *cwǽdon þæt hê on þâm beorge* 163. 1228.
30. Dem gesteigerten typus entsprechen:
⊥×× | ⊥⊥ **An.** *eal wæs þæt mearcland* 19. 232. 1230. 1657; **Gû.** 319. 453. 885. 1166. 1195.
⊥×× | ⏑×⊥ **An.** *þæt hê þâ wederburg* 1699; **Gû.** 1200.
⊥××× | ⊥⊥ **An.** *þâra þe þæt êalond* 28. **Gû.** 177. 336. 459. 690.
⊥×××× | ⊥⊥ **Gû.** *ne sceal ic mîne onsŷn* 679.
Auftakt. 31. a) (×)⊥× | ⊥× **An.** *and þê âlŷse* 100. 275. 501. 529. 829. 888. 970. 1035.
Gû. 492. 545. 686. In dem verse 272 *gê hêr âtêoð* kann

Digitized by Google

auflösung der contrahierten Form angenommen, oder derselbe zum typ. B gerechnet werden.

(×)◡××|◿× **An.** *forgife þê dryhten* 355; **Ph.** 134.

(×)◿×|◡×× **Gû.** *tô þisse worulde* 18.

(××)◿×|◿× **An.** *swâ ic þæt gefremme* 1290; **Gû.** 271.

(××)◿×|◡×× **An.** *swâ him nænig gumena* 988.

b) (×)◿××|◿× **An.** *forgif mê tô âre* 76. 152. 399. 458. 459. 1450 (synk.) etc. zusammen 15; **Gû.** 27. 36. 244. 450. 497. 551. 609. 617. 645; **Ph.** 156. 271. 339. 377.

(×)◿××|◡×× **An.** *and ealle þâ menigeo* 101; **Gû.** 158 (Beitr. X 494).

c) (×)◿×××|◿× **An.** *gewât him þâ se hâlga* 118. 225. 235. 359. 736. etc. zusammen 10. **Gû.** 191. 684; **Ph.** 138.

(×)◡××××|◿× **Gû.** *ne magon þâ æfter ylde* 467; nimmt man jedoch *æfteryld* als die richtige lesart an, so gehört der vers zu typ. B.

(××)◿×××|◿× **Ph.** *þonne ænigþâra beorga* 31.

d) (×)◿××××|◿× **An.** *ne þurfon gê on þâ fôre* 337. 633. (*frîne* Beitr. X 500).

e) (×)◿×|◿◺ **An.** *and eal þæt mancyn* 947; **Gû.** 1037.

f) (×)◿××|◿◺ **An.** *nû bið fore þrêo niht* 185.

Anzahl der verse des untertypus: **An.** 196; **Gû.** a 141; **Gû.** b. 18; **Ph.** 47; **El.** 118; **Jul.** 93; **Cr.** a 76. **Cr.** b. 111.

Summe der verse des typus A: **An.** 748; **Gû.** a 449; **Gû** b. 224; **Ph.** 322; **El.** 562; **Jul.** 346; **Cr.** a 303; **Cr.** b 400.

B. Grundtypus. ×◿|×◿.

1. ×◿|×◿ **An.** *þâm hâlig god* 14′. 68′. 91′. 331. 486′. 542′. 608′. 631′ (eine nebentonige silbe steht in der senkung) 1588 (synk.) etc. zusammen (16′+11) 27; **Gû.** 10′. 66′ (nebentonige silbe in der senkung). 241′. 293′. 508′. 613′. 634′. 641. 649. etc. zusammen (23′+5) 28. **Ph.** 15. 45′. 56. 119′. 135. 143′. 215. 262′ (*niht* für *nihte* eingesetzt) etc. zus. (11′+14) 25.

×◡×|×◿ **An.** *on wega gehwâm* 65′. 1387. 1424′; **Gû.** 494′. **Ph.** 6. 209.

×◿|×◡× **An.** *tô wîdan feore* 106′. 187. 217. 754′. 779′. 1023 (*clûstorcleofan*). 1618 (*fæðem*) etc. zusammen (7′+7) 14. **Gû.** 801. 802. 812′. 822′. 865′. 945′. 1088. 1096. 1198′. 1330. **Ph.** 16. 51. 53. 54. 296. 419′. 490′. 643′.

2. ××◿|×◿ **An.** *hîe þâm hâlgan þêr* 48′. 70′ (*sî* Beitr. X 478). 147′. 194′. 208′. 224′. 248′. 601 (*wêges* einzusetzen, nach 632). 1287 (schwere silbe in der senkung). 1441′ (sî) 1508 (*frête* Beitr. X 500) 1522 (synk.) etc. zusammen (56′+18) 74; **Gû.** 11. 16′. 42′. 78. 79′. 379′ (*sâwel*). 639 (*sûsl* Beitr. X 481).

Digitized by Google

841′ (*Êve*). 1107′ (statt *fêowere* ist *fêower* einzusetzen). 1264 (synk.) 1284 (synk.) etc. zusammen (48′+15) 63; **Ph.** 4′. 28′. 42′. 103. 113′. 171. 177 schwere silbe in der mittelsenkung zeigen: 13. 433′. 511: etc. zusammen (18′+16) 34.

××˘×|×˘ **An.** *þêr ic seomian wât* 183′. 317. 421 (*fealone*). 439. 808′. 848′. 1313. 1431′ (*stefen*) 1594′; **Gû.** 475. 570′. 737. 856′. 922′. 1102; **Ph.** 60. 118. 316. 439. die verse 164 und 165 sind falsch abgeteilt, *wesan* gehört zu 165, wodurch derselbe diesem typus angehört.

××˘|×˘× **An.** *þæt sîo ceaster hider* 207′. 229′. 282′. 305. 336. (*fæðem*). 431. 699′. 780′. 854′. 891 (schwere silbe in der senkung) etc. zusammen (12′+5) 17; **Gû.** 6′. 233′. 393′. 517. 863′ (*mæge*). 894 (*þeowan* Beitr. X 490). 935′ (*âdelþracu*) etc. zusammen (11′+4) 15; **Ph.** 201′. 288′ (*þegen*). 645′. 657′.

××˘×|×˘× **An.** *eallra cyninga cyning* 980. 1194; **Gû.** 1014′ (Beitr. X 490). **Ph.** 104′.

3. ×××˘|×˘ **An.** *þêah hê âtres drync* 53′. 190′. 301′. 430. 632 etc. zusammen (13′+6) 19; **Gû.** 394′. 567. 1079′. 1164. 1208′. 1229; **Ph.** 231′. 281′. 317. 349′. 481.

×××˘×|×˘ **An.** *ârâs pâ mægene rôf* 1471′.

×××˘|×˘× **An.** *þêah þe hê wundra feala* 564′. 811. 1111. 1443. 1473: **Gû.** 670. 840′ (*mæge*).

×××˘×|×˘× **Ph.** *hafad þâm treowe forgiefen* 175′.

4. ××××˘|×˘ **An.** *æfter þissum wordum côm* 88′. 892; **Gû.** 861′.

××××˘×|×˘ **Gû.** *ne bêo þû on sefan tô sêoc* 1050.

××××˘|×˘× **An.** *þonne hie on flôdes fæðem* 252.

Anzahl der verse dieses untertypus: **An.** (116′+49) 165; **Gû.** a (35′+17) 52; **Gû.** b (65′+19) 84; **Ph.** (43′+43) 86; **El.** (116′+49) 165; **Jul.** (66′+25) 91; **Cr.** a (81′+32) 113; **Cr.** b (93′+36) 129.

5. a) ×˘|××˘ **An.** *fordênra gedræg* 43. 629′ (*frînest*). 637′. 639. 937′. 1275. 1319. 1467′. 1621′. 1695. **Gû.** 483′. 854. 1144′ (elision); **Ph.** 55. 57. 66′. 206 (*gehwâm* Beitr. X 485). 252. 256′. 300. 469′.

×˘×|××˘ **An.** *þurh daroða gedrep* 1446; **Gû.** 1077.

×˘|××˘× **Gû.** *þurh nihtu genipu* 321. 1242; **Ph.** 184. 336. 464′.

b) ××˘|××˘ **An.** *se onwende gewit* 35. 99. 210′. 259′. 327′. 396′. 696′. 774′. 1051 (synk.) 1672′ (*nîowan*) etc. zusammen (19′+6) 25; **Gû.** 89. 206. 246′. 292′. 500. 584′. 601′. 848′. 1052′. 1291 (der zweite compositionsteil von *burgstede* steht in der senkung) etc. zusammen (9′+5) 14; **Ph.** 276. 387′. 400 (*nîwan*). 426. 651′. 660.

××˘×|××˘ **An.** *ofer waroða gewearp* 306. 598; **Gû.** 1054.

××˘|××˘× **An.**, *þurh deopne gedwolan* 611. 1095 (*gefrægen*) 1427. 1708 (*gefrægen*). **Gû.** 5′. 695′. 1143; **Ph.** 101. 567.

Digitized by Google

c) ××x|××x **An.** *ne gewitte tô wâc* 212. 347 (der stab steht inder letzten hebung) 352′. 555. 577′; **Gû.** 692; **Ph.** 234′.

d) ××x|×××x **An.** *se mid Jûdeum ongan* 12. 493′. 499′.

Anzahl der verse des untertypus: **An.** (28′+32) 60; **Gû.** a (7′+5) 12; **Gû.** b (6′+7) 13; **Ph.** (8′+12) 20; **El.** (24′+13) 37; **Jul.** (10′+5) 15; **Cr.** a (13′+14) 27. **Cr.** b (20′+14) 34.

Summe der verse des typus B: **An.** (144′+81) 225; **Gû.** a (42′+22) 64; **Gû.** b (71′+26) 97. **Ph.** (51′+55) 106; **El.** (140′+62) 202; **Jul.** (74′+32) 106; **Cr.** a (94′+46) 140; **Cr.** b (113′+50) 163.

C. Grundtypus x́|x́.

1. Voller typus.

1. x́|x́ **An.** *þêr sôðfæstra* 228′. 266′. 432′. 634′. 715′. 776 (*gân* Beitr. X 477). 864′ (synk.) 1002. 1032. 1382. 1389; auf *lîce* 192′. 361′. 547′; mit nebenaccent 9 verse; **Gû.** 4′. 49′. 74′. 108′. 169′. 219′. 243′. 264′. 276′. 285′ etc.; mit nebenaccent 8 verse; zusammen (26′+1) 27; **Ph.** 133′. 198′. 351′. 385′. 468′. 564′; mit nebenaccent 5 verse.

x̆x|x́ **An.** *on herefelda* 10′. 11′. 18′. 60′. 102. 413′. 444. 480. 553. 1085′ (synk.) etc. zusammen (9′+7) 16; **Gû.** 30. 82′. 194. 230. 280. 435. 509′. 532 etc. mit nebenaccent 790′. zusammen (15′+7) 22; **Ph.** 169′. 249′. 390. 575. 646. mit nebenaccent 431′.

x́|x̆x **An.** *æt sês faroðe* 1660′; mit nebenaccent 290′. 510′. 623′. 927′.

x̆x|x̆x **An.** *on merefaroðe* 289′. 351′. 619. 1688; **Gû.** 955′; **Ph.** 662.

x̆x|x̀ **An.** *þurh fæder fulwiht* 1637.

2. ××x|x́ **An.** *þæt hîe êghwylcne* 26′. 133′. 137′. 149. synk. in: 63′. 280′. 482′. 827′; 1003 (*êode* Beitr. X 498). 1080′ (*hŷdge*). 1335′ (*gûðfrêan* als dreisilbig aufgefasst). 1495′ *selwâge* Beitr. X 511) etc.; auf — *lîce* 7 verse; mit nebenaccent 25 verse; zusammen (80′+3) 83; **Gû.** 48′. 150′. 159′. 182′. 189′. 193′. 234′. 446′ (*þâra* ergänzt). 732′ (synk.). 978 (*êode*) auf *-lîce* 4 verse; mit nebenaccent 26 verse 416′ (*nêistan* Beitr. X 479) zusammen (63′+5) 68; **Ph.** 69′. 78′. 89. 106′. 132′. 200′. 223′. 623 (*sîe*) etc.; mit nebenaccent 5 verse; zusammen (22′+1) 23.

××x̆|x́ **An.** *for metelêaste* 39′. 171′. 244′. 314. 334′. 417′ (*þegen*). 1385 (*wræces* wie das glossar richtig angibt) etc.; auf *-lîce* 1627′; mit nebenaccent 859′. zusammen (17′+5) 22; **Gû.** 15. 46. 155. 240′. 504′ etc.; mit nebenaccent 1039′. zusammen (9′+5) 14; **Ph.** 76′. 85. 173. 210. 291 etc.; mit nebenaccent 207′; zusammen (5′+7) 12.

Digitized by Google

××ˊ|ˋ×× **An.** *mid gefêan feredon* 868. 877′. 202′. 260′. 343′.

××ˋ×|ˋ×× **An.** *for þâm heremægene* 1300′; **Gû.** 472.

3. ×××ˊ|ˊ× **An.** *þonne hîe unlêdra* 142′. 163 (synk.). 368′. 786′. 1014′. 1049′. 1075′ (synk.) etc.; auf *-lîce* 3 verse: mit nebenaccent 6 verse; zusammen 20′; **Gû.** 335′. 430′. 539′. 541′. 646′. 858′. 919′. 931′. 1024′; 991 ist wahrscheinlich wie 416a die uncontrahierte form einzusetzen, jedoch ist auch typ. A möglich: mit nebenaccent 6 verse; **Ph.** 146′. 243′. 378′. 453′. mit nebenaccent 368′.

×××ˋ×|ˊ× **An.** *þæt þû on faroðstrête* 900′. 1197′; **Gû.** 1042.

×××ˋ×|ˋ×× **Ph.** *ac hî in wlite wuniað* 609.

4. ××××ˊ|ˊ× **An.** *ôð þæt hine semminga* 821′; **Gû.** 197′. mit nebenaccent 907′.

Vers 604 scheint ebenfalls hierher zu gehören, trotzdem der stab in dem zweiten fusse steht.

Anzahl der verse des vollen typus: **An.** (160′+23) 183; **Gû.** a (88′+18) 106; **Gû.** b (43′+2) 45. **Ph.** (46′+13) 59. **El.** (141′+14) 155. **Jul.** (78′+7) 85. **Cr.** a (75′+9) 84. **Cr.** b (67′+19) 86.

2. Gekürzter typus.

5. ×ˊ|ˋ× **An.** *on fyrhðlocan* 58′. 79′. 165′. 204′. 253′. 278′. 414′. 500′. 554′. 1278′ (*bâncofan* Beitr. X 497) etc.; mit nebenaccent, gebildet durch praeterita auf *-ode* 13 verse; zusammen (50′+1) 51; **Gû.** 199′. 380′. 523′. 514′. 659′. 832′. 846′ etc., mit nebenaccent 9 verse; zusammen 24′; **Ph.** 18. 178′. 284′. 520′. 524 etc.; zusammen (9′+1) 10.

×ˋ×|ˋ× **An.** *gestaðelode* 162′. 536′.

6. ××ˊ|ˋ× **An.** *þæt mê wêrlogan* 71′. 95′. 108′. 141 (*dimscuan* Beitr. X 507) 156′. 179′. 184′. 201′. 236′. 1347 (*him þâ* ergänzt Beitr. X 517) etc. mit nebenaccent 33 verse; zusammen (81′+3) 84. **Gû.** 33′. 83′. 164′. 167′. 176′. 192′. 198. 207′. 214. 971′ (*nihtscuan*) etc. mit nebenaccent 17 verse. zusammen (46′+5) 51; **Ph.** 11. 87′. 91′. 93′. 94′. 102′. 106′. 115′. 182′. 195′. etc. mit nebenaccent 327′. 331′. 539′. zusammen (24′+1) 25.

××ˋ×|ˋ× **An.** *tô þâm meðelstede* 658′. 697′. 1358′; **Ph.** 421′. 480. Alle 5 beispiele sind Beitr. X 456 nachzutragen.

7. ×××ˊ|ˋ× **An.** *on þissum sîðfæte* 358′. 471′. 582′. 683′. 753′. 858′. 902′. 930′ etc. mit nebenaccent, 9 verse. zusammen 22′; **Gû.** 290′. 342′. 360′. 395′. 595′. 1132′. 1350′. mit nebenaccent 4 verse.

8. ××××ˊ|ˋ× **An.** *ne meaht þû þæs sîðfætes* 211′. 1311′ (cofan); mit nebenaccent 379′. 1060′; **Gû.** 345′. 709′.

Digitized by Google

Anzahl der verse dieses untertypus: **An.** (161'+4) 165; **Gû.** a (38'+2) 40; **Gû.** b (43'+3) 46; **Ph.** (34'+3) 37; **El.** (98'+2) 100; **Jul.** (52'+4) 56. **Cr.** a (55'+3) 58; **Cr.** b (48'+2) 50.

Summe der verse des typus C: **An.** (321'+27) 348; **Gû.** a (126'+20) 146; **Gû.** b (87'+5) 92; **Ph.** (80'+16) 96; **El.** (239'+16) 255. **Jul.** (130'+11) 141; **Cr.** a (130'+12) 142; **Cr.** b (115'+21) 136.

D. Grundtypus ⊥|⊥̀××.

1. Normaltypus.

a. Nebenton auf der zweiten silbe des zweiten fusses.

1. ⊥|⊥⊥× **An.** *folc numǽte* 653'. 1156'. 1168'. 1506. mit nebenton im nebenictus 1667 (*gêomrende*); 784' (*ednîwinga* Beitr. X 505) etc. zusammen (21'+5) 26; **Gû.** 188. 650. 1113. 1302 (*unhŷdig*); nebenton im nebenictus 35'. 117. 1011'. 1085'. 845'. 1122'. **Ph.** 241; nebenton im nebenictus 5'. 502'. 534' (*ednîwinga*).

⏑×|⊥⊥× **An.** *hæleð hellfûse* 50. 69. 172. 357. 393 etc. nebenton im nebenictus 609' (*hêgende* Beitr. X 501) etc. zusammen (13'+20) 33; **Gû.** 699. 787'. 828 (*scûdende* Beitr. X 507). 972 (*wiga*) etc. nebenton im nebenictus in 5 versen; zusammen (6'+6) 12. **Ph.** 77. 176. 304'. 356'. 486 (*wiga*) 554; nebenton im nebenictus 108'. 549.

⊥|⏑×⊥× **An.** *hêan hygegeômor* 1089. 1215. 1259. 1559; **Gû.** 1082. 1029'; **Ph.** 268.

⏑×|⏑×⊥× **An.** *hæleð heorogrǽdge* 38. 998. 1007. 1056; **Gû.** 900.

2. ⊥|⊥⏑× **An.** *beorht blǽdgifa* 84. 274. 467. 656. 1299 etc.; nebenton im nebenictus in 7 versen; zusammen (2'+16) 18; **Gû.** 651. 874. 953. 1262; nebenton im nebenictus 149'. 307. 1017. **Ph.** 65. 189. 642; nebenton im nebenictus: 23. 32 (*hlîfiað* Beitr. X 502). 448.

⏑×|⊥⏑× **An.** *frome folctogan* 8. 563. 760. 804. 919. 1284. 1509. 1521. 1668. 1675; **Gû.** 810. 1026. 1117. 1252, 1325; **Ph.** 513; nebenton im nebenictus: **An.** 756. 843 (*hlîfodon*); **Gû.** 8. 153'. 316'. 974'; **Ph.** 584.

b. Nebenton auf der schlusssilbe des zweiten Fusses.

3. ⊥|⊥×⊥ **An.** *eorl unforcûð* 475. 738. 960. 984 (*beadwe*) 1158 etc. zusammen 13. **Gû.** 889. 897. 1116. 1138. 1173. 1294. 1306; **Ph.** 84. 144. 292. 298. 376. 595.

4. ⏑×|⊥×⊥ **An.** *gearo gûðe fram* 234. 287. 384 (*þegen*). 497. 625. 748' etc. zusammen (1'+13) 14; **Gû.** 643. 789. 985. 997 (*oroð* Beitr. X 506) 1019. 1128 (*oroð*) 1184; **Ph.** 86. 95. 100. 123. 154. 208. 266. 516.

Digitized by Google

/|\×× **An.** *wêoll waðuman strêam* 1282. 1538. 1540; **Ph.** 267.

\×|\×× **An.** *wlitig weoruda hêap* 872.

/|/×\× **Gû.** *ân ombehtþegen* 973 (schwere silbe in der senkung, desgl. im folgenden beispiel) 1119; **Ph.** 96.

\×|/×\× **Ph.** *wunað wintra fela* 580.

5. /|/×× **An.** *ârýða geblond* 532. 1333. 1497; **Gû.** 1324.

\×|/×× **An.** *fæder folca gehwæs* 330. **Ph.** 197. 326.

\×|\××× **An.** *cyning cwicera gehwæs* 914. (cwicra?).

/|/××\× **Gû.** *âr elnes biloren* 1301.

\×|/××\× **An.** *lucon lêoda gesctu* 1261; **Gû.** 1005.

Auftakt. 6. (×)/|//×× **An.** *onfôn fromlîce* 1642; **Gû,** 372 (*ôretta* Beitr. X 488). 875 **Ph.** 367.

(×)\×|//×× **An.** *âwriten wælgrædge* 135. 665 (synk.) 863 **Gû.** 1127. 1260. 295; nebenton im nebenistus 203; **Ph.** 79.

(×)/|\×× **An.** *gesîon sigerôfne* 1227; **Ph.** 159.

(×)\×|\×× **An.** *belocen leoðubendum* 164.

(×)/|/\× **An.** *âhôf hearmcwide* 561; **Gû.** 301.

(×)\×|/×× **An.** *geþola þêoda þrêa* 107; **Gû.** 1339; **Ph.** 12.

(×)/|\×× **An.** *geseh sigora frêa* 714. 761; **Gû.** 1053; **Ph.** 675.

(×)\×|/××\ **Ph.** *forgifeð gôda gehwylc* 615.

(×)\×|\×××\ **An.** *onhliden hamera gêweorc* 1079.

Anzahl der verse mit auftakt: **An.** 11; **Gû.** a 4. **Gû.** b 5. **Ph.** 6.

Anzahl der verse des untertypus: **An.** (37′+109) 146; **Gû.** a (7′+13) 20; **Gû.** b (10′+39) 49; **Ph.** (5′+42) 47; **El.** (47′+56) 103; **Jul.** (27′+33) 60. **Cr.** a (17′+42) 59. **Cr.** b (22′+42) 64.

2. Gesteigerter typus.

a) Nebenton auf der zweiten silbe des zweiten fusses.

7. /×|//×× **An.** *fîra flæschoman* 24. 138. 155 (synk.) 196. 199 (synk.) 239. 249. 288′. 363. 463 (*ôretta*) etc.; nebenton im nebenictus 517′. 743 (*sâcerdas* Beitr. X 506). 1017 wird erst durch einsetzung von *êgðer* für *êghwæðer* regelmässig; zusammen (3′+47) 50; **Gû.** 147. 268. 527. 530. 547. 549. 610. 661. 869 (*ânhýdig*). 923 (*unslâwe* wie Grein im Glossar richtig ansetzt). etc. nebenton im nebenictus 785. 981′. 987. 401; zusammen (2′+23) 25; **Ph.** 46. 63. 64. 68. 127. 320 (*fægerran*) etc. nebenton im nebenictus 338. 572. 656. 673; zusammen 22.

\××|//×× **An.** *eaforan unweaxne* 1629. 683. **Gû.** 1006.

/×|\×/×× **An.** *hettend heorogrimme* 31. 145. 659 (*snottre*). 675 (*wiðerhýdig*). 840. 850. 879. 1126 (*hæðne*). 1142 (synk.) 1517

Digitized by Google

(synk.) etc. zusammen 15; **Gû.** 184 (*ryneþrâgum* Beitr. X 510). 623. 1089. 1216. 1221. 1313; **Ph.** 29. 236 (*fǣger*) 269 (*swoles* Beitr. X 508) 409. 497.

⏑́×|⏑́⏑̀×× **An.** *lâðra lêodsceaðena* 80. 277.

⏑́×|⏑́×⏑̀×× **An.** *caldum cylegicelum* 1262 (*cyle* Beitr. X 497) 1507; **Ph.** 59.

⏑́⏑̀|⏑́⏑̀× **An.** *anrǣd ôretta* 985.

8. ⏑́×|⏑́⏑̀× **An.** *eorre æscberend* 47. 74. 83. 86 (synk.) 126. 139. 146. 154. 160 (*fîra*). 1535 (*bitter*) etc. nebenton im nebenictus in 5 versen; zusammen 56; **Gû.** 122. 157. 181. 205. 359. 363 (schwere silbe in der senkung). 405. 419. 565. 581. 667 etc.; nebenton im nebenictus 127 (die hinzufügung *hine* durch Grein ist metrisch unstatthaft). 591; zusammen 37. **Ph.** 145. 220. 245. 251. 335. 337. 345. 369 etc.; nebenton im nebenictus in 6 versen, 342 (*wâfiað* Beitr. X 511) zusammen 23.

⏑́××|⏑́⏑̀× **An.** *heofona hêahcyning* 6. 62. 75; **Gû.** 138. 390. 706; **Ph.** 329. 375.

⏑́×|⏑́×⏑̀× **An.** *mǣrne maguþegen* 366; **Gû.** 236. 980. 1055; **Ph.** 280.

9. ⏑́××|⏑́⏑̀× **Gû.** *frêorig and ferðwêrig* 1130.

⏑́××|⏑́×⏑̀× **Gû.** *wǣre and winescype* 1145 (elision?).

Auftakt. 10. (×)⏑́×|⏑́⏑̀× **An.** *onfindað fêasceaftne* 181. 1632. 938'. 322; **Gû.** 346; **Ph.** 168.

(×)⏑́×|⏑́×⏑̀× **An.** *gehŷran hygeþancol* 341. 1163; **Gû.** 857. 1219; **Ph.** 286.

(×)⏑́×|⏑́⏑̀× **An.** *onhrêred hwælmere* 370. 1204; **Gû.** 200. 306. 883; **Ph.** 126.

b) Nebenton auf der schlussilbe des zweiten Fusses.

12. ⏑́×|⏑́×⏑̀ **An.** *earmlic ylda cwealm* 182. 538. 759. 773. 1064. 1066. 1237. 1254. 1580. 1719; **Gû.** 14. 531. 575. 715 (*fǣger*). 774. 912 (*âdel*). 958. 1114. 1293. 1347; **Ph.** 163. 279. 360 (*fǣger*). 506. 618.

13. ⏑́×|⏑́××⏑̀ **An.** *môdig mægene rôf* 1678; **Ph.** 183. 255.

⏑́×|⏑́×⏑̀× **An.** *sâwla symbelgifa* 1419. 757; **Gû.** 9. 665 (*þegen*). 1021. 1323; **Ph.** 399.

⏑́××|⏑́×⏑̀× **An.** *manige missenlice* 583. 820 (*herede*); **Ph.** 49.

⏑́×|⏑́××⏑̀× **An.** *grêtte gumena brego* 61; **Gû.** 1217.

Auftakt. 14. (×)⏑́×|⏑́×⏑̀ **An.** *onwôc þâ wîges heard* 841; **Gû.** 1179. 1326; **Ph.** 347. 428.

(×)⏑́×|⏑́×⏑̀× **An.** *geweorðað wuldorgifum* 940.

15. ⏑́×|⏑́××⏑̀ **An.** *earmlic ylda gedræg* 1557; **Ph.** 487.

⏑́×××|⏑́×⏑̀ **An.** *cleopode þa collenferhð* 1110.

Anzahl der verse dieses untertypus: **An.** (5'+155) 160;

Digitized by Google

Gû. a 47; **Gû.** b (2'+51) 53; **Ph.** 69. **El.** (9'+99) 108; **Jul.** 53; **Cr.** a (1'+94) 95; **Cr.** b (4'+62) 66.

Summe der verse des typus D: **An.** (42'+264) 306; **Gû.** a (7'+60) 67; **Gû.** b (12'+90) 102 **Ph.** (5'+111) 116; **El.** (56'+155) 211; **Jul.** (27'+86) 113; **Cr.** a (18'+136) 154; **Cr.** b (26'+104) 130.

E. Grundtypus ⊥̀××|⊥.

1. Normaler typus.

1. ⊥⊥×|⊥ **An.** a) *hlêolêosan wîc* 131'. 257 (synk.) 372. 533. 815. 981. 1136. 1180. 1232' (*þrâgmǣlum*) 1412'. b) *brimrâd gebâd* 1589; **Gû.** a) 154. 173. 235. 621. 834. 1001. 1023. 1056. 1251'. 1273. 1303. 908 (*fîftŷnu* Beitr. X 263). b) 145'. 1002. 1300'. 1018; **Ph.** a) 2. 26'. 219. 449'; b) 192; nebenton im nebenictus **An.** (4'+6) 10 verse; **Gû.** a 5 verse. **Ph.** 2 verse.

2. ⏑×⊥×|⊥ **An.** a) *heofonrîces weard* 56'. 728'. 1054. 1109. 1271. 1324'. 1704. 389. b) *sigespêd geseald* 646. 911. 1437; nebenton im nebenictus 1176'; **Gû.** 113. 142. 273. 374'. 1099'. 1267. 1338. 1349'; **Ph.** 152. 187. 217. 228. 290'.

3. ⊥⊥×|⏑× **An.** a) *unlǣdra eafod* 30. 226'. 805. 999'. 1071. 1241. 1518; b) *bânhûs âbrocen* 1242. **Gû.** a) 339. 743. 1046. 1186; b) 917. 929. 1341; **Ph.** a) 401; b) 229. 278. 436; nebenton im nebenictus: **An.** 144. 395. 958. 616 (*bitter*); **Gû.** (3'+5) 8 verse (a 4; b 3'+1).

4. ⏑×⊥×|⊥× **An.** *tigelfâgan trafu* 844: **Gû.** 658. 1288'. 938; **Ph.** 75.

⊥⏑××|⊥ **An.** *hêahfædera hrâ* 792.

⏑×⏑××|⊥ **An.** *æðelcyninges âr* 1681.

5. ⊥⏑×|⊥ **An.** *þrymlice þrŷ* 245. 560'; **Gû.** 178'.

6. ⊥⊥××|⊥ **An.** *gârsecges begang* 530. 645. 989. 1308; *gêotende gegrind* 1592; **Gû.** 992. 1191'; **Ph.** 137. 422'. 569; *drymmendra gedryht* 348.

⏑×⊥××|⊥ **An.** *beadurôfum âbêad* 96. 309; **Gû.** 445. 809. 839. 1118.

⊥⊥××|⏑× **An.** *dolgbennum durhdrifen* 1399; **Gû.** 943; **Ph.** 357. 417. 606. 669.

⏑×⊥××|⏑× **An.** *merestrêama gemeotu* 454. 945. 1257; **Ph.** 297.

⏑×⏑×××|⊥ **An.** *waroðfaruða gewinn* 197.

7. ⊥×⊥×|⊥ **An.** *middangeardes weard* 82'. 227'. 1267'. 1459. 1690.

⊥×⊥×|⏑× **An.** *wuldorspêdge weras* 428.

⊥×⏑××|⊥ **Ph.** *fôdorþege gefêon* 248.

⊥×⊥|⏑× **An.** *geômorgidd wrecen* 1550'.

Digitized by Google

/×\×| / **An.** *môdiglice menn* 246.

Anzahl der verse des normalen typus: **An.** (18′+52) 70; **Gû.** a (3′+20) 23; **Gû.** b (8′+25) 33; **Ph.** (4′+23) 27; **El.** (22′+42) 64; **Jul.** (7′+13) 20; **Cr.** a (4′+25) 29; **Cr.** b (28′+22) 50.

2. Gesteigerter typus:

8. a) /\×| /× **An.** *dêormôd on digle* 626. 640. 685; **Gû.** 496. 563. 707. 925. 1075. 1218. 1331. **Ph.** 274. 523. 571.

/\×| \×× **Gû.** *ingong geopenad* 966.

\×\×| \×× **Ph.** *nioðoweard and ufeweard* 299.

/\×× | /× **Gû.** *earniað on eorðan* 767. 825.

b) /\×× | /× **An.** *hlâforde æt hilde* 412 (elision?).

/\××× | **Gû.** *wilniað bi gewgrhtum* 41.

Anzahl der verse des gesteigerten typus: **An.** 4; **Gû.** a 5; **Gû.** b 6. **Ph.** 4. **Jul.** 2. **El.** 7. **Cr.** a 5. **Cr.** b 6.

Summe der verse des typus E: **An.** (18′+56) 74. **Gû.** a (3′+25) 28; **Gû.** b (8′+31) 39; **Ph.** (4′+27) 31; **El.** (22′+49) 71; **Jul.** (7′+15) 22; **Cr.** a (4′+30) 34; **Cr.** b (28′+28) 56.

Bau der zweiten halbzeilen.

A. Grundtypus.

1. /×| /× **An.** *hlŷt getæhte* 6. 13. 14. 28. 31. 32. 49. 55. 56. 59 (synk. *têarum* Beitr. X 509). 489 ist in der überlieferten form zu kurz, deshalb ist für *nû — nû git* einzusetzen. 590 (*fîra*). 670 (*ealdorsâcerd* Beitr. X 506). 689 *ôðre twêgen* Beitr. X 496). 791 (*þrâge*). 922 (*fîra*). 944 (*hêafodmâgan*). 1150 (*þrŷðum*). 1195 (*Sâtan*). 1517 (*mâgas*). 1591 (*fealwe*). 1595 (*fêowertŷne*). 1600 (*þrâge*). 1653 (*Plâtan*) etc. synkope in: 104. 159. 654. 709. 820. 1002. 1004. 1146. 1444. 1480. 1523. 1526. 1623; zusammen 402; **Gû.** 5. 6. 23. 25. 31. 38. 45. 101. (*fêore*). 137 (synk.). 140 (*þêgan*). 271 (*wîdorsæce* Beitr. X 453). 475 (auflösung von *âflîhð* Beitr. X 476). 1029 (*têaras*). 1157 (*þrâge*). 1224 (*fîra*) etc. zusammen 269; **Ph.** 8. 13. 28. 45. 50. 64. 73. 74. 78. 79 (synk.). 85 (*fæger*). 266 (*nîwe*). 307 (*fæger*). 326 (*þrŷðum*). 184 (*þrŷðe*). 232 (*fæger*). 525 (*fîra*). 592 (synk.). 668 (*merueri* Beitr. X 516) etc. zusammen 149.

3. \×× | /× **An.** *seofon and twentig* 114. 133. 171. 179. 192. 230. 248. 396. 866 (synk.). 1567 (*ofost* Beitr. X 505) etc. zusammen 47; **Gû.** 105. 225 (*spreca*). 236. 329. 450. 582. 584. 602. 605. 619. 638 (*wraðe*) etc. zusammen 25; **Ph.** 2. 93. 182 (*fæger*). 187. 190. 215. 384. 387. 464. 471 etc. zusammen 17.

Digitized by Google

4. ⏑×|⏑×× **An.** *feorran cumenra* 24. 127. 131. 163. 361. 363. 370. 463. 1269 (*herede*). 1457 (*herede*) etc. zusammen 21; **Gû.** 78. 108. 132. 178. 193. 322. 409. 517 etc. zusammen 17; **Ph.** 337. 474. 478. 481. 521. 596. 641.

5. ⏑××|⏑×× **An.** *æðeling ferede* 885; **Gû.** 235. 1205; **Ph.** 170.

6. ⏑××|⏑× **An.** *men ofer eorðan* 7. 16. 18 (*gescêode* Beitr. X 506). 19. 39. 45. 48. 58. 68. 87. 464 (*oferêode*). 821. 827. 475 (*gêna*). 691 (*Simon and Jâcob*). 990 (*wêre* Beitr. X 511). 1012 (*genîwad*). synkope in: 565. 580. 966. 1083; etc. zusammen 154; **Gû.** 4. 15. 16. 18. 351 (*bûtú*). 926 (*genîwad*). 954 (*Êve*). 967 (*fêore*). 1244 (*gêna*). 1249 (synk.) etc. zusammen 120; **Ph.** 4. 7. 11. 27. 34. 60. 63. 71 (synk.). 155 (synk.). 279 und 580 (*genîwad*). 486 (*geþrýðed*) etc. zusammen 88.

7. ⏑×××|⏑× **An.** *bitere tosomne* 33. 36. 53. 116. 142. 394. 402. 422 (*gêna*). 557 (*þegen*). 1483 (*tô secgan* Beitr. X 482) etc. zusammen 29; **Gû.** 8. 14. 152. 430. 502. 575. 650. 1138 (*oreðe gebrêdan* Beitr. X 506, 496) etc. zusammen 13; **Ph.** 9. 37. 145. 321. 493.

8. ⏑××|⏑×× **An.** *helpe gefremede* 91. 712. 891. 928. 1086. 1200. 1326. 1661 und 1691 (*geþolian*) etc. zusammen 17; **Gû.** 10. 30. 80. 116. 358. 443. 872 (*hîwes*) etc. zusammen 14; **Ph.** 76. 92. 132. 225. 488. 593. 650.

9. ⏑×××|⏑×× **An.** *duguðe and geoguðe* 152; **Gû.** 865. 867.

11. ⏑×××|⏑× **An.** *mîne þêr þû fêre* 224. 360. 479. 688. 926. 1018. 1243; **Gû.** 186; **Ph.** 21. 96. 265. 340. 669.

12. ⏑×⏑|⏑× **An.** *sôdfæst meotud* 386. 774 (*þrýðweorc*). 776. 784. 929. 1005 etc. zusammen 12; **Gû.** 758. 887. 937. 1070. 1150. 1211. 1298; **Ph.** 373. 619.

⏑×⏑|⏑× **An.** *eadorgeard sceoran* 1183; **Gû.** 1346.

Folgende fälle entsprechen dem gesteigerten typus der ersten halbzeilen.

13. ⏑×⏑|⏑× **An.** *godspell êrest* 12. 63. 113. 392. 405. 495. 559. 664 (*ôrettmægas* Beitr. X 486) etc. zusammen 14; **Gû.** 290. 405. 500. 537. 716. 796. 1154. 1214. 1266; **Ph.** 164. 291. 431 (*nîwe*).

⏑×⏑|⏑× **An.** *freoðolêas tâcen* 29; **Ph.** 42.

⏑×⏑|⏑×× **An.** *gârsecg glynede* 238. 610. 1264; **Gû.** 1088.

⏑×⏑|⏑×× **Gû.** *leagumearg snyrede* 1306.

⏑⏑×|⏑× **Gû.** *brymwudu scynde* 1305; **Ph.** 33. 213.

⏑⏑×|⏑×× **An.** *hornsalu wunedon* 1160.

⏑×⏑×|⏑× **An.** *hidercyme þînne* 1318.

⏑×|⏑× **An.** *wîslic audgit* 509. 742; **Gû.** 1056; **Ph.** 636.

⏑×|⏑×⏑ **Ph.** *þêodnes cgnegold* 605.

⏑××|⏑× **An.** *sêlre bið êghwâm* 320. 420; **Gû.** 1019 (Beitr. X 506). 1239.

Digitized by Google

⏑́⏑́×|⏑́×× **Gû.** *lârêow gecorenne* 977.

Auftakt. 15. (×)⏑́×|⏑́× **An.** *tô wîdan aldre* 940. 1329. 1473. 1474. 1723; **Gû.** 42; **Ph.** 372. 646.

(×)⏑́××|⏑́× **An.** *swâ water bebûgeð* 333. 620. 650. 705. 730. 795. 903. 924. 988; **Gû.** 444; **Ph.** 110.

(××)⏑́×|⏑́× **An.** *hê wið âna þǽra* 1497; **Gû.** 57 (*îdl?*); **Ph.** 86.

(×××)⏑́×|⏑́× **An.** *sǽde him gûðgeþingu* 1024.

(×)⏑́××|⏑́× **An.** *se beorn wæs on hyhte* 239.

(×)⏑́×××|⏑́× **Ph.** *se fugel is on hîwe* 311.

(×××)⏑́××⏑́× **An.** *woldon hîe ædre gecŷðan* 804.

(×)⏑́⏑́×|⏑́× **Gû.** *gǽstlicum wæpnum* 148.

Summe der verse des typus A: **An.** 736; **Gû.** a 300; **Gû.** b 191; **Ph.** 296. **El.** 471. **Jul.** 277. **Cr.** a 338. **Cr.** b 389.

B. Grundtypus..

2. ×⏑́|×⏑́ **An.** *on lîfes weg* 170. 191. 301. 367. 379. 474. 498 etc. zusammen 34. **Gû.** 1. 155. 185 (*lŷtel*). 195. 247. 279. 460. 472 etc. zusammen 37; **Ph.** 15. 18. 23. 77. 100. 112. 238. 261 etc. zusammen 20.

3. ×⏑́×|×⏑́ **An.** *ne wæteres drync* 22. 854. 1298. 1710; **Gû.** 466. 1286.

×⏑́|×⏑́× **An.** *on bâtes fæðem* 444. 946. 1222. 165; **Gû.** 136. 801. 802. 571 (schwere silbe in der mittelsenkung); **Ph.** 16. 47. 53. 196. 212. 218. 245. 439. 556. 557.

4. ××⏑́|×⏑́ **An.** *swâ him drghten sylf* 5. 9. 21. 23. 38. 54. 57. 62. 64. 66. 67. 409 (*fîra*). 698 (*dîgol*). 880 (*Dâvid*). 1597 (*âcolmôd*). synk. in: 199. 1171. 1634; etc. zusammen 163; **Gû.** 7. 12. 24. 29. 32. 34. 58 (*bêga*). 85 (*twêgen*). 506 (*sâwel*). 1168 (*þrâge*). 951 und 1037 (*âdel*). Es haben das zweite compositionsglied in der senkung stehen: 248, 735. 876; etc. zusammen 205; **Ph.** 3. 25 (*hlêonað* Beitr. X 502). 35. 36. 41. 52. 289 (schwere silbe in der mittelsenkung). 396 (*fîra*) etc. zusammen 76.

5. a) ××⏑́×|×⏑́ **An.** *oft him bonena hand* 17. 167 (*stefen*). 324. 517. 521. 527. 642. 682. 735 (*sîn*). 1636 (*geoguð*) etc. zusammen 25; **Gû.** 41. 87. 118. 222. 305. 390 (*geoguðe*) etc. zusammen 15; **Ph.** 20. 26. 43. 72. 348. 405. 443 etc. zusammen 13.

b) ××⏑́|×⏑́× **An.** *þonne cumbol hneotan* 4. 43 und 1618 (*þegen*). 50, 89 und 1458 (*sægel*). 1705 (*ceafel*). 956 (*magon*). 120 (schwere silbe in der mittelsenkung) etc. zusammen 25; **Gû.** 317. 586. 768. 1045. 1108 (*þegen*). 1234; **Ph.** 107. 114 (*tapur* Beitr. X 509). 121. 139. 174. 259. 263. 487 (*fæðem*). 496 (synk.) etc. zusammen 20.

c) ××⏑́×|×⏑́× **An.** *þæt is æðele cyning* 1724; **Gû.** 680. 1328; **Ph.** 614.

Digitized by Google

6. ××x́|×x́ **An.** *nô hira þrym âlæg* 3. 40. 115. 140. 254. 261. 271. 287 etc. zusammen 41; **Gû.** 17. 33. 97. 229. 249. 250. 251. 266 etc. zusammen 42; **Ph.** 5. 14. 66. 168. 179. 239. 246. 262. 274. etc. zusammen 21.

7. ××x̆x|×x́ **An.** *þe of his lufan âdrêg* 164. 700. 1417. 1502. 1640; **Gû.** 215. 366. 719. 864. 1034. 1247; **Ph.** 281. 354. 656. 666.

××x́|×x̆× **An.** *þý lês ic lungre scyle* 77. 1656; **Gû.** 354. 1007. 1040. 1118. 1267; **Ph.** 529.

8. ××××́|×x́ **An.** *and hê þâra wundra â* 569. 748. 1451; **Gû.** 1032. 1099; **Ph.** 267.

××××x̆×|×x́ **An.** *ne bêo þû on sefan tô forht* 98. 177.

××××́|×x̆× **An.** *swylce hê êac wundra feala* 584.

××××x̆×|×x̆× **Gû.** *þonne hit in worulde mæge* 1295.

Anzahl der verse dieses untertypus: **An.** 311; **Gû.** a 174; **Gû.** b 153; **Ph.** 169; **El.** 317; **Jul.** 168; **Cr.** a 183; **Cr.** b 188.

10. ×x́|××́ **An.** *þêr ênig þâ git* 15. 121. 302. 408. 669. 674. 851 etc. zusammen 12; **Gû.** 331. 823. 1325; **Ph.** 57. 108. 138. 160. 185. 451. 460. 581. 615.

11. ××́|××́ **An.** *þæt hîe éagna gesihð* 30. 111 (synk.). 193. 195. 304. 338. 630 (*gehwâm* Beitr. X 485). 890 (synk.). 1039 (hs hat die richtige form *nênge*) etc. zusammen 29; **Gû.** 72. 123. 129. 131. 282. 339. 342. 367 (*fêore*). 494 (*bêga*) etc. zusammen 34; **Ph.** 31. 68. 82. 197. 360. 389. 413. 448 etc. zusammen 15.

××x̆×|××́ **An.** *þâ þe menigo ongann* 449. 558. 1439; **Gû.** 98. 1090.

××́|××x̆× **An.** *þæt hê sôðra swâ feala* 710. 1245; **Ph.** 658.

12. ×××́|××́ **An.** *wæs hira Matheus sum* 11. 483. 672. 707. 789. 817 etc. zusammen 13; **Gû.** 56. 359. 370. 464. 486 (*gên*). 1243 (*wâge*) etc. zusammen 17; **Ph.** 84. 237. 347.

×××́|××x̆× **Gû.** *forðon þû synna tô feala* 557. 688.

13. ××××́|××́ **An.** *hwæðre hê in brêostum þâ git* 51. 1061. 1469.

15. ××́|×××́ **Gû.** *þêr se cempa oferwon* 151. 201. In beiden fällen ist elision möglich.

Anzahl der verse dieses untertypus: **An.** 62; **Gû.** a 33; **Gû.** b 27; **Ph.** 28; **El.** 86. **Jul.** 50. **Cr.** a 46. **Cr.** b 51.

Summe der verse des typus B: **An.** 373; **Gû.** a 207; **Gû.** b 180; **Ph.** 197; **El.** 403; **Jul.** 218; **Cr.** a 229; **Cr.** b 239.

C. Grundtypus.

1. Voller typus.

1. ×x́|x́× **An.** *and frið lædan* 174. 175. 196. 292. 342. 490. 573 etc. mit nebenaccent: 312. 1179. 1594; zusammen 23; **Gû.** 19.

Digitized by Google

75. 104. 237. 378. 388. 392. 485. 276 (*gebûn* Beitr. X 480) etc. mit nebenaccent; Gû. a 8 verse und Gû. b 1 vers; zusammen 27. Hier wie im ganzen typus C ist beachtenswert, dass fast alle fälle mit nebenaccent Gû. a angehören; **Ph.** 17. 69. 333. 357. 433. 578.

3. ×˘×|˙× **An.** *âwriten hæfdon* 149. 150. 156. 197. 208. 714 (*wâge* Beitr. X 511). 750 (*swegel*). 783 (*geoguðhâde*). 825 (*wêre* Beitr. X 511). 1621 (*gefered*) etc. zusammen 67; **Gû.** 28. 66. 93. 135. 177. 192. 274. 298. 714 (*nîwe*). 1292 (*swegel*) etc. zusammen 42; **Ph.** 49. 55 (schwere silbe in der letzten senkung). 137. 149. 194. 296. 304. 314. 315 etc. zusammen 19.

×˙|˘×× **An.** *tô sês faruðe* 236. 457.

×˘×|˘×× **An.** *for heremægene* 586. 883. 1202. 1400. 1412; **Ph.** 616.

4. ××˙|˙× **An.** *æfter mandrêame* 37. 128. 134. 148. 203. 1192 (synk.) etc. mit nebenaccent 4 verse; zusammen 44; **Gû.** 13. 20. 26. 50. 82. 100. 127. 223 (*twêoð* aufzulösen. Beitr. X 477). 923 (synk.) etc. mit nebenaccent: Gû. a 18 und Gû. b 4 verse; zusammen 54; **Ph.** 40. 104. 157. 201. 240. 287. 298. 299. 393 (synk.) etc. mit nebenaccent 441; zusammen 19.

5. ××˘×|˙× **An.** *nalæs late wæron* 46. 83. 94. 129. 183. 200. 242 (*snêowan* Beitr. X 507). 274 etc. mit nebenaccent 1138; zusammen 50; **Gû.** 54. 71. 138. 170. 199. 214. 220. 795 (*nîwe*). 1008 (*nihta* für *niht* einzusetzen) etc. mit nebenaccent 588; zusammen 41; **Ph.** 30. 32. 61. 62. 65. 80. 89. 181. 204 etc. zusammen 23.

××˙|˘×× **An.** *ic þê mid wunige* 99. 101. 947. 1220; **Gû.** 263. 785.

××˘×|˘×× **An.** *hû se maga fremede* 639. 681. 816. 870. 975. 1219.

6. ×××˙|˙× **An.** *þæt wê on sæbâte* 438. 511. 575. 1052. 1180. mit nebenaccent 86; **Gû.** 227. 344. 524. 566. 595. 827. 973. 974 (*dêophŷdig*) 980. mit nebenaccent 4 verse; **Ph.** 75. 395. 543.

7. ×××˘×|˙× **An.** *of þissum leoðubendum* 100. 198. 649. 1209. 1287. 1669; **Gû.** 43. 95. 217. 338. 815. 947. 1129 etc. zusammen 13; **Ph.** 29. 68. 214 (*swole*). 234. 328. 410. 568. 655.

×××˙|˘×× **An.** *þone ic mê talige* 1486. 1565.

×××˘×|˘×× **An.** *swâ hê tô friðe hogode* 622. 728. 1652.

8. ××××˙|˙× **An.** *hwæðere on brim snêoweð* 504; **Gû.** mit nebenaccent 330. 750.

××××˘×|˙× **Gû.** *ongon þâ his magu frignan* 983; **Ph.** 128.

××××˙|×˘ **An.** *swycle hîe ofer sæ cômon* 247.

Anzahl der verse dieses untertypus **An.** 219; **Gû.** a 142; **Gû.** b 64; **Ph.** 81; **El.** 178; **Jul.** 103. **Cr.** a 74. **Cr.** b 101.

Digitized by Google

2. Gekürzter typus.

9. ×⏑|⏑× **An.** *on fyrndagum* 1. 8. 85. 206. 220. 235. 315. 382 etc. mit nebenaccent 607. zusammen 21; **Gû.** 22. 257. 531. 544. 546. 558. 579. 601. 604. 609 etc. zusammen 22; **Ph.** 22. 24. 44. 46 etc. zusammen 14.

×⏑×|⏑× **An.** *gê monetigað* 747.

10. ××⏑|⏑× **An.** *swelc wæs þêaw hira* 25. 41. 47. 78. 107 (*þrâh*). 117. 119. 145. 153. 158 etc. zusammen 80; **Gû.** 3. 73. 86. 96. 113. 114. 255 (*magun*). 917 und 927 (*bâncofa(n)*) etc. mit nebenaccent 5 verse; zusammen 54: **Ph.** 19. 38. 39. 48. 111. 129. 189. 199. 216. 219 etc. zusammen 28.

××⏑×|⏑× **Gû.** *ac his wiðerbreocum* 265. 988. 1237.

11. ×××⏑|⏑× **An.** *of þyssum lêodhete* 112. 188. 214. 231. 400. 401. 429. 478 etc. zusammen 19; **Gû.** 134. 259. 275. 297. 355. 525. 625 etc. mit nebenaccent 158. 890. 1156. zusammen 15; **Ph.** 1. 88. 303. 319. 346. 380. 664. mit nebenaccent 424.

12. ××××⏑|⏑× **Gû.** *þonne ænig mon wite* 1221.

Anzahl der verse des untertypus: **An.** 121; **Gû.** a 62; **Gû.** b 33; **Ph.** 50. **El.** 81. **Jul.** 51. **Cr.** a 45; **Cr.** b 55.

Summe der verse des typus C: **An.** 340; **Gû.** a 204; **Gû.** b 97; **Ph.** 131; **El.** 259; **Jul.** 154. **Cr.** a 119. **Cr.** b 156.

D. Grundtypus.

1. Untertypus.

a) Die nebentonsille ist lang.

1. a) ⏑|⏑⏑× **An.** *helm ælwihta* 118. 801. 1016. 1334; **Gû.** 1112. 1167; **Ph.** 223. 258. 370. 558.

b) ⏑×|⏑⏑× **An.** *gode orfeorme* 406. 540. 848. 904. 1109. 1295. 1467. 1619; **Gû.** 504. 794. 1006 (*wiga*); **Ph.** 242. 514. 571. 627.

2. Composita mit un. a) **An.** 34. 1239. 1312. 1482; **Gû.** 1060. 1066. 1121; b) **An.** 561. 1221. 1254. 1272. 1495. 1684. 1713; **Gû.** 1080.

3. Nebenton im nebenictus. a) **An.** 250. 251. 279. 417. 528. 657. 686. 886 etc. zusammen 25; **Gû.** 1190. 362. 659. 1215; **Ph.** 6. 178. 455 (*ônetteð* Beitr. X 488). 623. 632; b) **An.** 27. 136. 262 (*meðelhêgendra* Beitr. X 501) 507. 777. 878. 1074. 1098 etc. zusammen 16; **Gû.** 635. 1182. 1353. 238. 959. 791. 1310. 541 (*ôrettan*); 599; **Ph.** 59. 91. 477. 620.

4. ⏑|⏑⏑× **An.** *sôð orgete* 526. 853; **Gû.** 1012. 1253. 256 *folc inþriceð* ist zweifelhaft; **Ph.** 505.

Digitized by Google

⏑́×|⏑́⏑̀× *hæleð unsǽlge* 561; **Gû.** 11. 204. 942. 536.

5. Dreisilbige formen sw. v. II.

a) Praesensformen: **An.** *leng þrôwian* 80. 599. 1001. 1136. 1369. 1470; 281. 488. mit auflösung der ersten hebung: 82. 615. 782. 1130. 1609, der zweiten: 1558; **Gû.** 1046. 1312; 690. mit auflösung der ersten hebung: 545, beider hebungen 37. 1002; **Ph.** 547. mit auflösung der ersten hebung 517.

b) Formen des praeteritums: **An.** *helm ealgodon* 10. 203. 306. 381. 431. 602. 768 (*wrîdode* Beitr. X 512) etc. zusammen 16; mit auflösungen 125. 255 (*frægen*). 414 (*þrôwedon*) 493 etc. zusammen 23; **Gû.** 209. 323. 379 (*þrôwade*). 385. 415 etc. zusammen 15; mit auflösungen 175. 400. 615. 931. 1069. 1102. 1262. 929; **Ph.** 550. mit auflösung beider hebungen 130.

6. Der zweite fuss wird durch zwei selbständige wörter gebildet: **An.** 1281. 1579. **Gû.** 1012; **Ph.** 505 (cf. § 4). Isolirt steht **An.** 1327.

7. Verkürzung des typus: **An.** *heofoncyninges* 1000, **Gû.** 589; *andswarodon* (*e*) **An.** 859; **Gû.** 562.

Auftakt Gû. *in orwênnysse* 547.

2. Untertypus.

8. ⏑́|⏑́×⏑̀ **An.** *brêost innanweard* 649; nach § 9 (Beitr. X entspr. typus) a) 423. 425. 970. 1127. 1238. 1305. 1525. b) 770. 1242. 1257. 1277. 1278. 1548. c) 124. 906. e) 442. 531. 694. 1248; nach § 10: 1588; nach § 12: 1592; **Gû.** 234. 835. 1151; nach § 10: 950. 1273; nach § 11: 67; **Ph.** 355. 533. 645.

⏑́×|⏑́×⏑̀ **An.** *wera ingeþanc* 35. 135; nach § 9: a) 1020. 1108; b) 1528. c) 739; nach § 12: 1152; **Gû.** 910. 952. 1025. 1245. 1304. 1314.

⏑́|⏑́××⏑̀ **An.** *clang wæteres þrym* 1262.

⏑́|⏑́×⏑̀× **An.** *drync sôna gearu* 1537.

⏑́×|⏑́×⏑̀× **An.** *syning Israhela* 882.

14. ⏑́|⏑́××⏑̀ **An.** *rǽd ædre ongit* 938. 1279. 1499. 1530. 1416; **Gû.** 1255 (Germ. X 424). **Ph.** 598.

⏑́×|⏑́××⏑̀ **An.** *cyning sôna ârâs* 450. 1001; **Gû.** 1254 (elision).

⏑́|⏑́××⏑̀× **An.** *lîc sâre gebrocen* 1406.

⏑́×|⏑́××⏑̀× **Ph.** *bearo ealne geondfarað* 67.

⏑́×|⏑́××⏑̀ **An.** *corðer ôðrum getang* 138. (ist *corðr* anzunehmen?).

Auftakt. (×)ˊ×|⏑́×⏑̀ **Gû.** *þe êow on môd âstâg* 633.

Anzahl der verse des ersten untertypus: **An.** 125; **Gû.** a 26; **Gû.** b 36; **Ph.** 22; **El.** 80; **Jul.** 31; **Cr.** a 40; **Cr.** b 35; des zweiten: **An.** 41; **Gû.** a 3; **Gû.** b 13; **Ph.** 6; **El.** 21; **Jul.** 9; **Cr.** a 17; **Cr.** b 7.

Digitized by Google

Summe aller verse des typus D: **An.** 166; **Gû.** a 29; **Gû.** b 49; **Ph.** 28; **El.** 101; **Jul.** 40; **Cr.** a 57; **Cr.** b 42.

E. Grundtypus.

2. ⏑́⏑̀×|⏑́ **An.** *mânfulra hlôd* 42. 76. 93. 240. 260. 678 (synk.). 752 etc. zusammen 27; **Gû.** 112. 147. 361. 477. 665. 668. 824. 825. 925 etc. zusammen 20; **Ph.** 51. 97. 312. 647. 659.

3. ⏑́×⏑̀×|⏑́ **An.** *heofonrîces weard* 52. 243. 372. 375. 818. 1092. 1455; **Gû.** 664. 704. 761. 982. 984 etc. zusammen 10; **Ph.** 70. 362. 621.

⏑́⏑̀×|⏑́× **An.** *tîrêadge hæleð* 2. 205. 660. 885 (synk.). 1275. 1622; **Gû.** 267. 1220; **Ph.** 106. 175. 377.

⏑́×⏑̀×|⏑́× **An.** *winedryhten frægen* 921; **Ph.** 12.

⏑́⏑̀××|⏑́ **An.** *andsware âgef* 628. 671. 470. 352. 383; **Gû.** 822.

⏑́×⏑̀××|⏑́ **An.** *wæteregesa secal* 435. 723. 822. 1383.

⏑́×⏑̀××|⏑́× **An.** *heofoncyninges stefen* 92.

4. ⏑́⏑̀×|⏑́ **Ph.** *Syrwara lond* 166.

⏑́⏑̀×|⏑́× **An.** *hêahstefen naca* 266.

5. Nebenton auf nebenictus: a) ⏑́⏑̀×|⏑́ **An.** *lifigende god* 459. 574. 576. 772. 889. 898. etc. zusammen 12; mit auflösung der ersten hebung: 44. 277. 568. 623. 655. 1225. 1715; der letzten: 1077; **Gû.** 36. 462. 1290. 496. 570; mit auflösung der letzten hebung: 1021. **Ph.** 590; mit auflösung der letzten hebung 327.

b) ⏑́⏑̀×|⏑́ **An.** *Andreas wæs* 169. 299. 1571; **Gû.** 841; **Ph.** 506. 634.

6. Der vers beginnt mit einem einsilbigen worte resp. dessen auflösung: **An.** *seofon nihta fyrst* 1675; **Gû.** 1317.

7. Der vers beginnt mit einem zweisilbigen worte: **An.** *nihthelm tôglâd* 123. 172. 270. 316. 516. 529. 601. 997. 1533; **Gû.** 907. 999. 1117. 1308. 1320.

8. ⏑́⏑̀××|⏑́ **An.** *word hlêoðor âstâg* 708; **Gû.** 920. 1004; **Ph.** 635; mit nebenton im nebenictus: **An.** 736; **Gû.** 1188; **Ph.** 329. 381. 603.

⏑́⏑̀××|⏑́× **Gû.** *êadigra gehwone* 527.

⏑́×⏑̀××|⏑́× **Ph.** *æðelstenca gehwone* 195.

⏑́×⏑̀×××|⏑́ **Gû.** *heofoncyninges bibod* 779.

9. ⏑́×⏑̀×|⏑́ **An.** *êðelriehte feor* 187 spricht für *êðl.*

10. ⏑́×⏑̀|⏑́× **An.** *bǣron ût hræðe* 1223.

An. 1580 carcern âgeaf ist wohl als typus ⏑́×|×⏑́ aufzufassen.

Summe der verse des typus E: **An.** 92. **Gû.** a 17. **Gû.** b 35. **Ph.** 22. **El.** 61. **Jul.** 35. **Cr.** a 27. **Cr.** b 61.

Digitized by Google

Reste.

An. 195 a of heofenum ist zu kurz; es scheint ein wort ausgefallen zu sein. 719 b und 1518 b sind ungewöhnliche typenbildungen. 1149 b sceaðan mihton ist zu kurz. Für sceaðan ist sceaððan einzusetzen. 496 b kann zu typus B oder C gerechnet werden, da die betonung von fulscrid zweifelhaft ist. 180 b erregt anstoss, der durch das fremdwort verschuldet wird, wie oben 719 b und 1518 b. Gû. 684 b fore æfstum ist zu kurz.

Schwellverse.

Die irrige ansicht von Luick (Beitr. XI 472 ff.) und Frucht a. a. o. ist zum teil durch die abhandlung von Sievers (Beitr. XII 454—482) berichtigt worden. Schon vor dem erscheinen dieser abhandlung war meine ansicht über das wesen der schwellverse gebildet und ist auch nach demselben nicht erschüttert worden. Mit Sievers stimme ich darin überein, dass viele schwellverse (besonders in der ersten halbzeile) dreifüssig sind und zwar die, welche die stäbe im ersten und zweiten fusse haben. Alle anderen halte ich für normale A, D oder E typen, die durch mehrsilbigen auftakt geschwellt sind. Diese art der schwellverse ist für die zweite halbzeile regel (ausnahmen sind sehr selten), begegnet aber seltener im ersten halbverse, der meistens dreifüssig ist. Folgende betrachtungen führen mich zu dieser annahme:

1. Im normalen zweiten halbverse bildet die silbe, welche den stab trägt, die hebung des ersten fusses. Dementsprechend müsste im geschwellten zweiten halbverse die alliterationsilbe meistens ganz zu anfang stehen. Aber dieser fall begegnet nur sehr selten, so unter den 94 schwellversen in El. Cr. An. Gû. und Ph. bloss 4mal (Cr. 1163. 1425. 1515. An. 802) und ist auch in den anderen ae-gedichten durchaus nicht häufig. (cf. Beitr. XII 466.)

2. Sieht man von dieser forderung ab, so müsste doch auf jeden fall ein wort im anfange der halbzeile stehen, welches ohne gezwungenheit eines hochtones fähig wäre. Auch dieses trifft nicht immer zu. Als beispiele möge dienen: El. 610. Cr. 1360. 1386. 1460. 1488. 1547. Gû. 51. 62. 212.

3. In den normalen zweiten halbzeilen findet sich der auftakt selten bei den einschlägigen typen A, D, E. Dies sollte man gleichfalls erwarten, wenn man die geschwellten zweiten

Digitized by Google

halbzeilen als dreifüssig annimmt. Aber das gegenteil ist der fall, er findet sich bei dieser annahme noch ziemlich häufig. z. B. El. 583. 584. 585. 609. Cr. 621. 1050. 1383. 1423. 1426. 1428. 1496. 1497. 1667. 1668. 1670. 1690. Gû. 348. 349. 438. 440. 674. 1083. 1276. 1277 und da Sievers noch einige andere fälle zu den schwellversen rechnet, wird die zahl solcher verse aus den genannten 3 gedichten noch vermehrt.

4. Es scheinen mir auch gegen Sievers alle fälle der ersten halbzeilen zu sprechen, in denen die stäbe (nach Sievers) im 2. und 3. fusse stehen, ebenso alle verse mit einem stabe. Gerade die verteilung der stäbe auf diese füsse dürfte doch anzeigen, dass der dichter alle vorhergehenden silben als unbetonte, als auftaktsilben aufgefasst wissen wollte. Sollen zudem schwellverse angewandt werden, um der rede oder erzählung einen feierlichen character zu verleihen, so wird dies nach meinem gefühle weit besser durch verse mit auftakt erreicht. So ganz besonders in der rede; wenn die begeisterung ihren höhepunkt erreicht, oder wenn der gipfelpunkt, der kern eines gedankens, der schon durch viele verse hindurch eingeleitet ist, ausgesprochen werden soll, so entspricht es viel mehr der natur der rede, dass man eine zeitlang den worten jegliche betonung nimmt, um sie gleich darauf mit ganzer wucht auf die worte legen zu können, welche den gipfelpunkt des gedankens bilden. Ganz besonders scheinen die verse 347—350 Gû. darauf hinzuweisen.

5. Einen positiven beweis dafür glaube ich in Cr. 1428 annehmen zu dürfen, wegen der gegensätze von *earm* und *êadig* einerseits und *þînum* und *mînum* andererseits. Die betonung eines wortes vor *êadig* wäre unbegründet. Wollte man einen dreifüssigen halbvers annehmen, so könnte nur *þæt* den ton erhalten. Derselbe würde aber wegen der unbedingt geforderten energischen betonung der eben genannten gegensätze so sehr zurückgedrängt werden, dass er ganz unbemerkt bliebe.

Auch in einem anderen hierher gehörigen punkte scheint Sievers im irrtum zu sein, insofern man alle B- und C-halbverse mit mehrsilbigem auftakt als normale betrachten kann, denn alle lassen sich, ohne metrischen anstoss zu erregen, in dieselben einfügen und sind auch als solche bei ihnen belegt. Zudem ist zu beachten, dass in jenen die mehr als dreisilbigen eingangssenkungen nur um ein weniges häufiger sind wie in den normalversen und doch sollte gerade nach der Sievers'schen auffassung ein starkes überwiegen zu erwarten sein.

Daher unterscheide ich zwei hauptarten von schwellversen:

1) schwellverse bestehend aus einem der typen A, D, E mit vorhergehendem mehrsilbigen auftakt.

Digitized by Google

2) schwellverse mit drei hebungen.

In der aufzählung derselben werde ich auch diejenigen aus Elene und Crist anführen. (Juliane enthält keine schwellverse.)

Bau der ersten halbzeilen.

I. Schwellverse, welche durch auftakt gebildet sind.

1. ××ˊ×| ˊ× **An.** hwâr se wealdend wâre 800.
××ˊ×| ˇ×× **Cr.** on þâs þêostran worulde 1410′.

2. ×××ˊ| ˊ× **El.** þe mê swâ lêoht ôðŷwde 163′. **Cr.** 1666. **Gû.** 438. 674.
×××ˇ××| ˊ× **Cr.** ic wæs on worulde wædla 1496.

3. ××××ˊ×| ˊ× **Cr.** ne sindon him dâda dyrne 1050. 1360. **Gû.** 62. 350. 436. 437. 713 (wildêorum zu wildrum Beitr. X 486).

4. ×××××ˊ×| ˊ× **El.** ne magon gê þâ word gesêðan 582′.

6. ××ˊ××| ˊ× **Gû.** wê þec nîða genægað 261.

7. ×××ˊ××| ˊ× **Gû.** ac gê on betran gebringað 349.

8. ××××ˊ××| ˊ× **Gû.** þêah gê hine sârum forsæcen 348. 439. 440.

9. ×××××ˊ××| ˊ× **Gû.** mec wile wið þâm nîða genergan 212. 673.

10. ××××××ˊ××| ˊ× **Gû.** nâfre gê mec of þissum wordum onwendað 347.

11. ×××ˊ×××| ˊ× **Cr.** forhwon âhênge þû me hefgor 1488.

Anzahl der verse dieses typus: **El.** 2. **Cr.** b 6. **An.** 1. **Gû.** a 15, darunter befinden sich 3 mit einfacher alliteration: **El.** 2. **Cr.** 1.

II. Dreifüssige schwellverse.

A-typus.

1. ˊ×| ˊ×| ˊ× **Gû.** frêcne fŷres wylme 162. 608. 1276. **Ph.** 10. **An.** 1025.
ˇ××| ˊ×| ˊ× **An.** faran to frêan dôme 797 (frêan ist höchst wahrscheinlich als zweisilbig aufzufassen, kann aber auch mit Sievers zum geschwellten typus C gerechnet werden).
(×)ˇ××| ˊ×| ˊ× **An.** âbreoton mid billes ecge 51. **Gû.** 260.

2. ˊ××| ˊ×| ˊ× **El.** âdes and endelîfes 585. **Cr.** 1515. 1561. **Gû.** 60. 211. 262.
ˊ××| ˇ××| ˊ× **An.** landes ne locenra bêaga 303.
ˇ×××| ˊ×| ˊ× **El.** wrigon under womma scêatum 583. **Gû.** 334.
(×)ˊ××| ˊ×| ˊ× **El.** bedyrnan þâ dêopan mihte 584. **Cr.** 1668.
(×)ˇ×××| ˊ×| ˊ× **Ph.** gefreoða usic, fryməa scyppend 630.

3. ˊ×××| ˊ×| ˊ× **El.** sægdon hine sundorwîsne 558. **Cr.** 1163. 1428. 1497. 1667 (sâwel). **Gû.** 1083. 1198.
ˊ×××| ˇ××|ˊ× **Cr.** þŷstra pæt þû þolian sceolde 1386.

Digitized by Google

⊥××× | ⊥× | ⏑×× **Gû.** engel hine elne trymede 161.

(×)⊥××× | ⊥× | ⊥× **Cr.** biþeahte mec mid þearfum wǣdum 1423. 1424 (biwunden).

(×)⊥××× | ⏑×× | ⊥× **Cr.** of lâme ic þê leoðo gesette 1382.

(××)⊥××× | ⊥× | ⊥× **Cr.** oferwinnað þâ âwyrgdan gǣstas 1690.

4. ⊥×××× | ⊥× | ⊥× **Cr.** lŷtel þûhte ic in lêoda bearnum 1425. 1547 (ǣleð). **Gû.** 1135.

⏑×××× | ⊥× | ⊥× **Cr.** egeslic of pǣre ealdan moldan 889.

Nebentonige silben in den senkungen haben:

⊥⊥ | ⊥× | ⊥× **Gû.** dæghwâm dryhtne þêowað 51 (þêowað Beitr. X 492).

⊥× | ⊥⊥ | ⏑× **An.** môdge mearcland tredan 803.

⊥⊥× | ⊥× | ⊥× **Cr.** mǣgwlitne mê gelicne 1384.

⊥⊥× | ⏑×× | ⊥× **Gû.** êaðmôd þŷ æðelan gyfle 1275. 1277.

Anzahl der schwellverse mit einsilbiger senkung im zweiten Fusse: **El.** 3. **Cr.** 11. **An.** 4. **Gû.** a 8. **Gû.** b 6. **Ph.** 1; mit auftakt: **El.** 1. **Cr.** b 5. **An.** 1. **Gû.** a 1. **Ph.** 1.

5. ⊥× | ⊥×× | ⊥× **Gû.** êadig elnes gemyndig 1258.

⊥× | ⊥×× | ⏑×× **Cr.** sâwlum sorge tôglidene 1164.

(×)⊥× | ⏑××× | ⊥× **El.** oncyrran cyninges genîðlan 610 (Beitr. XII 478).

6. ⊥×× | ⊥×× | ⊥× **El.** hêanne fram hungres genîðlan 701. **Cr.** 890. **An.** 796. **Gû.** 1269.

7. ⊥××× | ⊥×× | ⊥× **Cr.** ic þec ofer eorðan geworhte 621.

Anzahl der schwellverse mit zwei senkungen im zweiten fusse: **El.** 2 (darunter einer mit auftakt). **Cr.** a 1. **Cr.** b 2. **An.** 1. **Gû.** b 2.

Summe der A-schwellverse: **El.** 6. **Cr.** a 1. **Cr.** b 18. **An.** 6. **Gû.** a 9. **Gû.** b 8. **Ph.** 2.

C-typus.

a) ⊥× | ×⊥ | ⊥× **El.** cenned for cnêomâgum 587.

b) ×⏑× | ⊥× | ⊥× **Gû.** onwrige worda gongum 1134.

El. 589 onwrêon wyrda gerŷno ist mit Sievers' Beitr. XII 468 besser zum A-typus zu stellen.

D-typus.

1. ⊥× | ⊥ | ⊥⊥× **Cr.** grêtest gǣst ôðerne 1670. **Gû.** 59.

⊥× | ⏑× | ⊥⊥× **El.** giddum gearusnottorne 586.

2. ⊥×××× | ⊥ | ⊥⏑× **El.** Jûdas hire ongên þingode 609. 667. **Gû.** 210.

E-typus.

⊥× | ⊥⊥× | ⊥ **Gû.** healdað hâligra feorh 61. 213.

⏑××× | ⊥⊥×× | ⊥ **Cr.** welan ofer wîdlonda gehwylc 1385.

Digitized by Google

Reste.

Andreas 802a wuldor cyninges word wird wohl richtiger zum normalen E-typus gerechnet werden müssen, trotzdem die zugehörige zweite halbzeile geschwellt ist, cf. Bêow. 1188. Beitr. X 310. Gû. 63 gehört entweder zum normalen typus B, oder nach der correctur von Th. zum zweifüssigen A-schwellvers.

Bau der zweiten halbzeilen.

a) Schwellverse, welche durch auftakt gebildet sind.

I. A-typus.

1. ××⊥×|⊥× **Cr.** hâteð upp âstandan 889. 1386. 1425.
××⏑××|⊥× **Cr.** þǣr þû þolades siððan 1410. Gû. 62.

2. ×××⊥×|⊥× **El.** hê þê mæg sôð gecŷðan 588. 668. **Cr.** 1488. 1517. **An.** 1025. **Gû.** 51. 212. 439. 1268 (nebentonige silbe in der ersten senkung). 1277. 1134 (trêowde Beitr. X 233).
×××⏑××|⊥× **Gû.** þâm þe his lufan âdrêogeð 63.
×××⊥×|⏑×× **An.** forlǣtan moldern wunigean 803. **Gû.** 481.

3. ×××⊥×|⊥× **El.** swâ þû hine wordum frignest 589. **Cr.** 1427. 1690. **An.** 303. 796. 797. **Gû.** 61. 161. 662. 211. 260. 262 (fêores). 334. 349. 438. 1135.
××××⏑××|⊥× **Gû.** siððan hê þâs woruld forhogde 713. 1276.
××××⏑××|⏑×× **Cr.** þæt þû wurde welig of heofonum 1496.

4. ×××××⊥×|⊥× **El.** ne magon gê þâ wyrd hemîðan 583. **Cr.** 621. 1667. **Gû.** 347.

5. ××××××⊥×|⊥× **Cr.** mid þŷ ic þê wolde cwealm âfyrran 1426. 1383 (schwere silbe in der mittelsenkung). **Gû.** 348. 674.

Anzahl der verse mit einsilbiger mittelsenkung: **El.** 4. **Cr.** a 1. **Cr.** b 12. **An.** 5. **Gû.** a 19. **Gû.** b 5.

6. ××⊥××|⊥× **Ph.** se þâ moldan gesette 10.

7. ×××⊥××|⊥× **El.** ond þǣr þâ ǣnne betǣhton 585. **Cr.** 1666. **An.** 804. **Gû.** 60. 210. 213. 1133. 1275.
×××⊥××|⏑×× **El.** ond mîne lêode generede 163.

8. ××××⊥××|⊥× **El.** þâ wurdon hîe dêaðes on wênan 584. **Cr.** 1423. 1497. 1514. 1668. **Gû.** 436. 437. 608. 673. 1131.
××××⏑×××|⏑×× **Cr.** hwæt ic þæt for worulde geþolade 1424.

9. ×××××⊥××|⊥× **El.** þone hîe þǣre cwêne âgêfon 587. 609. 610. 667. **Gû.** 440.

Anzahl der verse mit zweisilbiger mittelsenkung: **El.** 7. **Cr.** b 6. **An.** 1. **Gû.** a 8. **Gû.** b 3. **Ph.** 1.

Summe der A-schwellverse: **El.** 11. **Cr.** a 1. **Cr.** b. 18. **An.** 6. **Gû.** a 27. **Gû.** b 8. **Ph.** 1.

Digitized by Google

D-typus.

1. ××◡×|◿◺× **Ph.** þû eart fæder ælmihtig 630.
2. ××××◡×|◿◺× **Cr.** âbêodeð him godes ærende 1670.
3. ××◿|◡×◡× **An.** þe þæt weorc staðolade 800.
4. ××××◡×|◿◡× **Gû.** ongin þe generes wilnian 261.
××××◿|◡×◡× **Gû.** ongan þâ his môd staðelian 1083.

E-typus.

1. ×××◿◺×|◿ **Cr.** þær mon mæg sorgende folc 890. 1382.
2. ××××◿◡×|◿ **Cr.** forþon ic þæt earfeðe wonn 1428.
3. ×××◿◺××|◿ **Cr.** nysses þû wêan ænigne dæl 1385.

b) dreifüssiger schwellvers.

1. ◿×|◿×|◿× **Cr.** lægon heardum stâne 1425.
◡××|◿×|◿× **Cr.** hyge wearð mongum blissad 1163.
2. ◿×|◿××|◿× **Cr.** wræc mid dêoflum geþolian 1515.

Ein schwellvers, der die umkehrung von ◿× | ◿× | ◿× darstellt, also ein regelrecht geschwellter B-typus (sogar mit doppelalliteration, der aber auffallender weise von Sievers nicht zu den schwellversen gezählt wird) findet sich im Andreas 802: *geweotan þâ wîtgan þrŷ* = ×◡×|×◿|×◿. Ebenso möchte ich den ersten halbvers An. 339 *on êowerne âgenne dôm* auffassen.

Reste.

Crist 922a *þæt mæg wîtes tô wearnunga* ist am besten als gesteigerter typus D mit auftakt anzunehmen, zumal der zugehörige zweite halbvers normal ist. Andreas 802a dürfte ebenfalls nur eine seltene unterart des normalen typus E sein, trotzdem der zweite halbvers ein schwellvers ist.

Es fehlen in der ganzen untersuchung wegen schlechter überlieferung oder falscher ergänzung an ersten halbzeilen: **An.** 830. 831. 1026. 1027. 1098. 1141. 1378. 1670; **Gû.** 340. 482. 513. 915; an zweiten: **An.** 733. 734. 830. 831. 1026. 1027. 1038. 1670; **Gû.** 149. 513. 915.

Digitized by Google

Ergebnisse der metrischen untersuchung.

Um aus dem gebrauche der verstypen einen beweis für das eigentumsrecht Cynewulf's auf irgend eines der untersuchten gedichte zu erlangen, lassen sich verschiedene wege einschlagen, nämlich:

1) Vergleichung der verstypen der ersten resp. zweiten halbzeilen.

2) Vergleichung der gleichartigen verstypen der ersten und zweiten halbzeilen (Differenz).

3) Vergleichung der untertypen.

4) Vergleichung der schwellversarten.

5) Anwendung der alliteration in der ersten halbzeile.

6) Aufeinanderfolge der verstypen in zwei zusammengehörigen halbzeilen.

Manchem mag es vielleicht befremdlich erscheinen, dass zur beweisführung nicht die ganze menge der unterarten, sondern nur die hauptsächlichsten gruppen der einzelnen typen herangezogen werden. Doch geschah dies aus gutem grunde. Es ergab nämlich eine eingehende vergleichung der typenarten so bunte sich widersprechende bilder, dass ihre verwertung für die entscheidung vollständig wertlos war. Hängt es ja auch meistens nur vom zufall ab, welchen untertypus der dichter verwendet, ob z. b. ⁄××|⁄× oder ⁄×××|⁄× etc., in beiden fällen wird er ein und denselben haupttypus anwenden und damit seiner absicht gerecht werden, ohne gerade den einen oder anderen untertypus bevorzugen zu wollen. Wenn die alliteration zur beweisführung herangezogen wird, trotzdem dieselbe schon von Charitius und Fritsche (Anglia II) zu demselben zwecke verwandt worden ist, so geschieht dies deswegen, um auf grund der Sievers'schen abhandlung eine klarere einsicht in die verteilung der stäbe in den einzelnen typen zu erlangen und den beweis genauer führen zu können als früher möglich war. Wie der dichter aber die stäbe verteilt (es kann natürlich nur die erste halbzeile in betracht kommen), ob er einen oder zwei verwendet, entscheidet das persönliche kunstgefühl. Da dies bei den einzelnen dichtern verschieden ausgebildet ist, so werden wir diesem kriterium einen ziemlich hohen wert beilegen müssen, der um so schwerer wiegt, je mehr belege von ein und demselben typus vorhanden sind.

Wenn es eine eigentümlichkeit der verschiedenen dichter ist, in den einzelnen halbversen einzelne typen zu bevorzugen, andere zu vernachlässigen, so kann es ihnen unmöglich gleichgültig gewesen sein, welcher art die aufeinanderfolge der typen

Digitized by Google

im ganzen verse war. Nicht der halbvers, sondern die beiden zusammengehörigen halbverse bildeten ein geschlossenes ganze und über dieses ganze erstreckte sich auch das rhythmische gefühl des dichters. Wurden die gedichte vorgetragen oder nur gelesen, abwechslung im metrum musste erzielt werden, sollten sie nicht an einschläfernder eintönigkeit leiden. Wodurch liess sich am besten eine solche abwechslung erreichen? Teilweise schon durch die verschiedenheit der verstypen selbst, noch mehr aber dadurch, dass im einzelnen verse gewisse typen in einen bewussten gegensatz gebracht wurden. Enthielt z. B. der erste halbvers einen fallenden typus (dazu rechne ich A, D, E), so bildete ein aufsteigender (B, C) den zweiten halbvers. Diese methode in jedem verse angewandt, würde wiederum eintönigkeit erzeugen. Davor jedoch wurden die dichter häufig genug durch die schranken des gedankenganges, des wortvorrates und der satzbildung bewahrt, so dass ein angenehmer wechsel der verschiedenen typen sich durch die einzelnen gedichte hinzieht. In allen aber tritt trotzdem hervor, dass diese bewusste gegenüberstellung von fallenden und steigenden typen, resp. umgekehrt, eine wesentliche eigenschaft der ae-dichtkunst ist. Characteristisch hierbei ist der einfluss der stäbe, je nachdem die erste halbzeile deren einen oder zwei enthält. Folgende übersicht möge meine behauptung begründen. Die untersuchung erstreckt sich über El., Jul., Cr., Gû., An. und Ph., zusammen 7500 verse. Wo statt des gewöhnlichen zeichens für die hebung (_) a eingesetzt ist, da bedeutet dies die stellung des stabes. Wenn die normalform in den folgenden angaben angewandt wird, so sollen dadurch alle arten des betreffenden typus angedeutet werden. f. bedeutet fallenden, st. steigenden typus

1. A-typus.

1. halbzeile.		2. halbzeile.
a) a×	_×	125 f. — 425 st. = 100 f. : 340 st.
b) _×	a×	454 f. — 346 st. = 131 : 100.
c) a×	a×	721 f. — 1282 st. = 100 : 178.

2. B-typus.

a) ×a	×_	532 f. — 195 st. = 273 : 100.
b) ×a	×a	196 f. — 132 st. = 149 : 100.

3. C-typus.

a) ×a	_×	978 f. — 251 st. = 390 : 100.
b) ×a	a×	84 f. — 47 st. = 178 : 100.

Digitized by Google

4. D-typus.

a)	á | _××	88 f. — 96 st.	= 100 : 109.
b)	á | a××	516 f. — 501 st.	= 100 : 99.

5. E-typus.

a)	a×× | _	47 f. — 47 st.	= 100 : 100.
b)	a×× | a	120 f. — 147 st.	= 100 : 122.

Aus dieser übersicht ergibt sich zunächst, dass sich die steigenden und fallenden typen in den zweiten halbzeilen das gleichgewicht halten, wenn der erste halbvers aus einem D- oder E-typus besteht. Die anzahl der stäbe im ersten fusse ist also in diesen fällen ohne einfluss. Nur der E-typus mit doppelter alliteration scheint eine ausnahme zu machen, aber diese ist eben nur scheinbar. Das überwiegen der steigenden verse rührt teilweise vom typus á××|á× der ersten halbzeile her, der wohl besser dem typus A als dem typus E beigerechnet wird. Rechnet man nämlich diese unterart zum typus A, so ergibt sich als verhältnis 106 f. — 122 st. = 100 : 115. In den typen A, B, C jedoch begegnen wir auffallenden thatsachen. Es lassen sich aus ihnen folgende regeln aufstellen:

1) besteht der erste halbvers aus einem der typen A, B, C, mit einem stabe im ersten fusse, so stehen die fallenden und steigenden typen, welehe den zweiten halbvers bilden durchschnittlich im verhältniss von 100 : 334.

2) enthält unter den gleichen bedingungen der erste halbvers zwei stäbe, so nehmen in den zweiten halbzeilen die steigenden typen ab, überwiegen jedoch noch bedeutend die fallenden. Das durchschnittliche verhältniss von fallenden und steigenden typen ist alsdann 100 : 168.

3) steht im typus A die alliteration im zweiten fusse, so findet ein umgekehrtes verhältniss wie vorhin statt, indem alsdann die fallenden typen die steigenden um ein drittel übertreffen, nämlich 131 : 100.

Von den fällen, in denen beim typus B die alliteration im zweiten fusse steht, konnte der sehr geringen anzahl wegen in der aufzählung abstand genommen werden.

Es bedarf wohl kaum eines besonderen hinweises, dass diese verhältnisse von fallenden und steigenden typen bei den verschiedenen dichtern auch verschieden gross sind und dadurch wiederum zu beweismitteln für ihr eigentumsrecht auf irgend ein gedicht werden können.

Digitized by Google

1. a) Vergleichung der verstypen in den ersten halbzeilen[1]).

	El.	*Jul.*	*Cr. a.*	*Cr. b.*	*Gû. a.*	*Gû. b.*	*An.*	*Ph.*
A-typus	426(562)	474(346)	388(303)	436(400)	568(449)	397(224)	433(748)	475(322)
B- „	153(202)	145(106)	180(140)	177(163)	81 (64)	172 (97)	131(225)	156(106)
C- „	193(255)	193(141)	182(142)	148(136)	185(146)	163 (92)	202(348)	141 (96)
D- „	160(211)	155(113)	199(154)	139(130)	88 (67)	151(102)	178(306)	171(116)
E- „	56 (71)	30 (22)	45 (34)	62 (56)	36 (28)	67 (39)	45 (74)	44 (31)

Aus dieser tabelle springt ganz besonders in die augen die grosse ähnlichkeit von El. und Jul., sowie die ebenso grosse verschiedenheit von Gû. a zunächst von Gû. b, dann aber auch in den typen A, B, D von allen anderen gedichten. Letzteres gilt gleichfalls von Gû. b in typus E und vielleicht von An. und Ph. in typus D. Cr. a und Cr. b zeigen mit ausnahme des typus B ziemlich bedeutende unterschiede und zwar der art, dass Cr. b viel besser mit El. und Jul. übereinstimmt als Cr. a, besonders in typus D.

b) Vergleichung der verstypen in den zweiten halbzeilen.

	El.	*Jul.*	*Cr a.*	*Cr. b.*	*Gû. a.*	*Gû. b.*	*An.*	*Ph.*
A-typus	357(471)	380(277)	432(338)	421(389)	381(300)	335(191)	415(736)	437(296)
B- „	305(403)	300(218)	293(229)	259(239)	262(208)	318(181)	216(373)	294(197)
C- „	196(259)	213(154)	154(119)	169(156)	259(204)	169 (97)	198(340)	192(131)
D- „	76(101)	55 (40)	73 (57)	45 (42)	36 (29)	87 (49)	96(166)	42 (28)
E- „	46 (61)	47 (35)	34 (27)	66 (61)	21 (17)	62 (35)	53 (92)	32 (22)

Mit ausnahme des typus A zeigt diese tabelle, ebenso wie die vorhergehende, durchgehends die auffallende sonderstellung von Gû. a. Von den übrigen weichen in typus A Cr. a und Ph., in typus B An. ab, in typus C Cr. b, Gû. b, besonders aber Cr. a. In typus D zeichnet sich An. durch besonders viele, Ph. durch besonders wenige belege aus, in typus E dagegen Cr. a und Ph. durch die geringste anzahl, Cr. b und Gû. b durch die grösste anzahl der belege. Zwischen Cr. a und Cr. b herrscht nicht die grosse verschiedenheit, die wir in den ersten halbzeilen fanden. Ziemliche abweichungen zeigen typus B, D und E. Bezüglich typus B ist zu bemerken, dass Cr. a weit mehr als Cr. b mit El. und Jul. übereinstimmt, also das gegenteil der ersten halbzeile der fall ist. Dasselbe gilt auch in etwa für typus D, jedoch ist hier der unterschied von Cr. b und El. Jul. kleiner als vorhin von Cr. a.

---

1) In allen folgenden tabellen bedeuten die zahlen an erster stelle stets die anzahl der belege auf 1000 verse, während die summe aller belege für jedes gedicht in klammern beigefügt ist. Nur in § 6 ist das verhältniss zu 100 angegeben.

Digitized by Google

2. Verhältnis der gleichartigen verstypen der ersten und zweiten halbzeilen (Differenz).

Das + oder — zeichen drückt aus, wie viel belege auf 1000 verse die ersten halbzeilen mehr oder weniger haben als die zweiten.

	El.	*Jul.*	*Cr. a.*	*Cr. b.*	*Gû. a.*	*Gû. b.*	*An.*	*Ph.*
A-typus	+ 69	+ 94	— 44	+15	+187	+ 62	+18	+ 38
B- „	—152	—157	—113	—82	—181	—146	—85	—138
C- „	— 3	— 20	+ 32	—21	— 72	— 6	+ 5	— 51
D- „	+ 84	+100	+126	+94	+ 52	+ 64	+82	+129
E- „	+ 10	— 17	+ 11	— 4	+ 15	+ 5	— 8	+ 12

Ans einigen auffallenden erscheinungen in dieser übersicht kann man wohl mit fug und recht einige ziemlich sichere schlüsse auf die echten Cynewulf'schen dichtungen ziehen.

Gleichartige erscheinungen in litterarischen denkmälern, deren gleiche herkunft vermutet wird, sind kennzeichen ein und desselben verfassers. Hier würde also für Cy. als verfasser aller gedichte sprechen, wenn:

1) alle gedichte dieselbe thatsache zeigten, dass typus A und D in den ersten halbzeilen häufiger als in den zweiten gebraucht wird und das gegenteil hiervon von typus B und C gilt;

2) bei dieser voraussetzung die verhältniszahlen in den typen annähernd übereinstimmen.

Das erstere trifft nicht zu bei Cr. a im typus A und C und bei An. im typus C. Im typus D weicht Cr. a auch von der zweiten anforderung ab, während An. keine andere unregelmässigkeit mehr aufweist. Hiernach ist Cr. a dem dichter Cy. unbedingt abzusprechen. Bei An. dagegen kann man im urteile noch schwanken.

Der ersten anforderung genügt, aber der zweiten nicht: Gû. a in den typen A und C, und Ph. in typus C und D.

Allen anforderungen entsprechen: Cr. b und Gû. b.

Bezüglich des typus E, der zu obiger beweisführung nicht verwandt war, ist darauf hinzuweisen, dass der untertypus ×́×̀| ×́× besser zum typus A gerechnet wird, wodurch die angaben etwas geändert werden. Für den typus E ergeben sich dadurch die verhältniszahlen El. + 3, Jul. — 15, Cr. a + 6, Cr. b + 2, Gû. a + 10, Gû. b — 1, An. — 4, Ph. + 8. Dass hiernach Cr. b, Gû. b und An. grössere verwandtschaft zu El. und Jul. zeigen als Cr. a, Gû. a und Ph. stimmt mit den bisherigen ergebnissen überein. Auch im typus A würden alsdann Gû. b, El. und Jul. noch mehr übereinstimmen, Cr. a und Gû. a dagegen sich schärfer absondern.

Digitized by Google

3. Vergleichung der untertypen[1]).

a) in den ersten halbzeilen.

	El.	*Jul.*	*Cr. a.*	*Cr. b.*	*An.*	*Gû. a.*	*Gû. b.*	*Ph.*
A 1.	307(405)	298(218)	258(201)	286(262)	272(469)	358(283)	300(169)	379(257)
2.	30 (39)	47 (35)	33 (26)	29 (27)	46 (80)	33 (26)	64 (36)	26 (18)
B 1.	125(165)	124 (91)	146(113)	140(129)	95(165)	66 (52)	149 (84)	127 (86)
2.	28 (37)	21 (15)	34 (27)	37 (34)	34 (60)	15 (12)	23 (13)	29 (20)
C 1.	117(155)	116 (85)	108 (84)	94 (86)	106(183)	134(106)	81 (46)	86 (59)
2.	76(100)	76 (56)	74 (58)	54 (50)	96(165)	51 (40)	81 (46)	54 (37)
D 1.	78(103)	82 (60)	75 (59)	70 (64)	84(146)	25 (20)	86 (49)	69 (47)
2.	80(108)	72 (53)	122 (95)	71 (66)	92(160)	59 (47)	96 (53)	102 (69)
E 1.	48 (64)	28 (20)	37 (29)	54 (50)	41 (70)	29 (23)	58 (33)	40 (27)
2.	5 (7)	3 (2)	6 (5)	6 (6)	2 (4)	6 (5)	11 (6)	6 (4)

Ein blick auf die tabelle zeigt wieder die durchgehende verschiedenheit von Gû. a und Gû. b. Dieselbe trennt zugleich Gû. a von El. und Jul., wogegen Gû. b mehrfache berührungspunkte mit ihnen aufzuweisen hat (in A 1, B 1, B 2, C 2 und D 2). Zwischen Cr. a und Cr. b ist der unterschied unbedeutend. Nur in A 1 und D 2 ist ein solcher zu erkennen. Hierin allein sondert sich Cr. a von El. und Jul. ab. Cr. b zeigt ebenfalls zweimal eine abweichung, nämlich in C 1 und C 2. Im ganzen herrscht also zwischen El., Jul. und Cr. a, Cr. b eine ziemliche übereinstimmung. Obschon An. gerade so oft von El., Jul. abweicht als Cr. a und Cr. b (in B 1 und C 2), so ist doch die übereinstimmung mit ihnen grösser. Ph. steht dagegen mit Gû. a fast auf derselben stufe, bald hat es die grössten verhältniszahlen, bald die kleinsten. Aehnlichkeit mit El., Jul. findet sich nur in B und E und allenfalls auch in D 1.

b) in den zweiten halbzeilen.

In der übersicht für die zweiten halbzeilen fallen typus A und E aus, weil sich hier keine scharf gesonderten unterabtheilungen bilden lassen.

---

1) In dieser und der folgenden übersicht entsprechen die unterabtheilungen denen der metrischen aufzählung und zwar bedeutet A 1 den normalen A-typus und A 2 den gesteigerten. B 1 ist = ×⏑ | ×⏑; B 2 = ×⏑ | ××⏑; C 1 = ×⏑ | ⏑×; C 2 = ×⏑ | ⏑×; D 1 = ⏑ | ⏑××; D 2 = ⏑× | ⏑×× (in der folgenden tabelle ist D 2 = ⏑ | ⏑×⏑); C 1 = ⏑×× | ⏑ und E 2 = ⏑×× | ×.

Digitized by Google

	El.	*Jul.*	*Cr. a.*	*Cr. b.*	*An.*	*Gû. a.*	*Gû. b.*	*Ph.*
B 1.	240(317)	229(168)	235(183)	205(188)	180(311)	220(174)	271(153)	234(169)
2.	65 (86)	68 (50)	59 (46)	55 (51)	36 (62)	42 (33)	48 (27)	41 (28)
C 1.	135(178)	141(103)	95 (74)	110(101)	127(219)	180(142)	113 (64)	118 (81)
2.	61 (81)	69 (51)	57 (45)	59 (55)	70(121)	78 (62)	58 (33)	77 (50)
D 1.	60 (80)	42 (31)	51 (40)	38 (35)	72(125)	33 (26)	64 (36)	32 (22)
2.	16 (21)	12 (9)	22 (17)	7 (7)	23 (41)	4 (3)	23 (13)	9 (6)

Was von den ersten halbzeilen gesagt wurde, gilt auch nahezu hier, durchaus für das verhältnis von Gû. a zu Gû. b, annähernd für das von Cr. a zu Cr. b. Bei letzteren ist nur noch zweimal ähnlichkeit vorhanden, in B 2 und C 2. Ihr verhalten zu El. und Jul. ist ungefähr wie vorhin, bald gleicht ihnen Cr. a mehr, bald Cr. b. Gû. b zeigt auch hier manche annäherung an El., Jul., stimmt in C ebenfalls gut mit Cr. b. Ph. schliesst sich in B 1, C 1 und D 2 den echt Cy.-werken an, sondert sich jedoch im übrigen ab.

4. Vergleichung der schwellverse.

Hierüber ist nur weniges zu sagen, aber dieses wenige ist von ziemlicher bedeutung. Schon Sievers (Beitr. XII 455, 56) weist auf die auffallende thatsache hin, dass in Cr. a bloss 1 schwellvers begegnet, Cr. b deren aber 26 aufzeigt. Ebenso stellt er den unterschied in den schwellversen von Gû. a und Gû. b fest (Beitr. XII 465). In Gû. a finden sich in den ersten halbzeilen 15 belege der art ××˪×|˪×, wogegen Gû. b deren keinen einzigen aufzuweisen hat. Zugleich möchte ich auf die grosse übereinstimmung zwischen El. und Cr. b aufmerksam machen (wenigstens für die ersten halbzeilen), indem nämlich in beiden gedichten sich die unterart ××˪×|˪× zu der dreitreffigen (˪×|˪×|˪×) verhält, wie 1 zu 3 (El. 2—6, Cr. b 6—18). Zum schlusse sei noch darauf hingewiesen, dass An. und Ph. einen weit geringeren prozentsatz an schwellversen haben, wie El., Cr. b, Gû. a und Gû. b.

5. Anwendung der alliteration in der ersten halbzeile.

Typ. A 1) a×|_×	2) _×|a×	3) a×|a×
El. 110(146)	El. 90 (118)	El. 226(298)
Jul. 80(58)	Jul. 127(93)	Jul. 267(195)
Cr. a 45(35)	Cr. a 97(76)	Cr. a 246(192)
Cr. b 80(73)	Cr. b 122(111)	Cr. b 235(216)
An. 58(100)	An. 113(196)	An. 262(452)
Gû. a 48(38)	Gû. a 178(141)	Gû. a 342(270)
Gû. b 101(57)	Gu. b 32(18)	Gû. b 264(149)
Ph. 60(41)	Ph. 70(47)	Ph. 345(234)

Digitized by Google

Wie aus der übersicht hervorgeht, sind aus A 1 wegen der zu grossen oder zu kleinen anzahl der belegstellen Cr. a, Gû. a, An. und Ph. auszuscheiden; aus denselben gründen in A 2 Gû. b, Ph. und Gû. a, in A 3 ausser Gû. a noch Ph. Das gegenseitige verhalten von Gû. a und Gû. b bleibt dasselbe wie früher, während Cr. a und Cr. b mit ausnahme von A 1 keine grösseren unterschiede zeigen als auch El. und Jul.

Typ. B.	1) ×a|×_		2) ×a|×a	
	El.	106 (140)	El.	47 (62)
	Jul.	101 (74)	Jul.	44 (32)
	Cr. a	121 (94)	Cr. a	59 (46)
	Cr. b.	123 (113)	Cr. b	54 (50)
	An.	84 (144)	An.	47 (81)
	Gû. a	53 (42)	Gû. a	28 (22)
	Gû. b.	126 (71)	Gû. b	46 (26)
	Ph.	75 (51)	Ph.	81 (55).

In beiden übersichten ist Cr. a von Cr. b nicht zu trennen, der unterschied von Gû. a und Gû. b dagegen wieder augenscheinlich und beidesmal weist nur Gû. b annähernd so viel belege auf wie El., Jul., Cr. a und Cr. b. Dasselbe gilt in B 2 noch für An., während er in B 1 mit Gû. a und Ph. ausgeschieden werden muss. Für Gû. a und Ph. wird in B 2 gleichfalls aussonderung erfordert.

Typ. C.	1) ×a|_×		2) ×a|a×	
	El.	181 (239)	El.	12 (16)
	Jul.	178 (130)	Jul.	15 (11)
	Cr. a	167 (130)	Cr. a	15 (12)
	Cr. b	125 (115)	Cr. b	23 (21)
	An.	186 (321)	An.	15 (27)
	Gû. a	160 (126)	Gû. a	25 (20)
	Gû. b	154 (87)	Gû. b	9 (5)
	Ph.	116 (79)	Ph.	25 (17).

Ausnahmsweise haben in C 1 Cr. a, An. und Gû. a annähernd so viel belegstellen wie El., Jul., während Cr. b und Ph. stark im rückstand bleiben. Man kann schwanken ob Gû. b den letzteren beizuzählen sei oder den ersteren. Dieses scheint mir richtiger zu sein, obgleich ich keine entscheidung darüber treffen möchte. Noch grösser ist die unsicherheit der zusammengehörigkeit in C 2. Ist es gestattet Gû. a und Ph. von den übrigen zu trennen, da der unterschied von Cr. b nur gering ist? Bedenkt man aber ihre häufige, fast regelmässige ausnahmestellung bei früheren vergleichen, so dürfte man schwerlich in der annahme fehl gehen, dass sie wegen der grössten verhältniszahlen auch hier wieder von den anderen zu sondern seien.

Digitized by Google

Der gegenteilige grund kann mit recht bei der ausscheidung von Gû. b geltend gemacht werden. Zufällig ist wohl die annähernde übereinstimmung von Gû. a und Gû. b in C 1, die in C 2 nicht mehr auftritt und auch sonst sehr selten ist. Dagegen ist der unterschied von Cr. a und Cr. b, der hier ziemlich scharf zu tage tritt, schon mehrfach begegnet.

Typ. D. 1. a|_××		2) a|a××	
	El. 42(56)		El. 118(155)
	Jul. 37(27)		Jul. 118(86)
	Cr. a 23(18)		Cr. a 175(136)
	Cr. b 28(26)		Cr. b 113(104)
	An. 24(42)		An. 153(264)
	Gû. a 8(7)		Gû. a 76(60)
	Gû. b 21(12)		Gû. b 160(90)
	Ph. 7(5)		Ph. 164(111).

Sowohl in D 1 wie D 2 können Gû. a und Ph. wieder nicht in den kreis der zusammengehörigkeit mit El. und Jul. einbegriffen werden. Ihnen dürfte sich in D 1 Gû. b und vielleicht noch Cr. a und An. anschliessen. Ohne zweifel wird dies in D 2 mit allen dreien geschehen müssen. Cr. a und Cr. b zeigen nur in D 2 grössere verschiedenheit, Gû. a und Gû. b dagegen in D 1 und D 2.

Typ. E. 1) a××|_		2) a××|a(×)	
	El. 16(22)		El. 37(49)
	Jul. 10(7)		Jul. 20(15)
	Cr. a 5(4)		Cr. a 38(30)
	Cr. b 30(28)		Cr. b 30(28)
	An. 10(18)		An. 32(56)
	Gû. a 4(3)		Gû. a 32(25)
	Gû. b 14(8)		Gû. b 55(31)
	Ph. 6(4)		Ph. 40(27).

Obschon in E 1 die angaben ziemlich von einander abweichen, so ist doch die zusammengehörigkeit von El., Jul., An. und Gû. b nicht zu verkennen und die ausnahmestellung von Cr. a, Gû. a und Ph. augenscheinlich. Sonderbar ist das verhalten von Cr. b. In E 2 herrscht grössere ähnlichkeit, die auch dann noch bestehen bleibt, wenn man, wie oben § 3 geschehen ist, den untertypus a××\|a× zu typus A rechnet. Ausscheiden lässt sich hier nur Gû. b.

6. Aufeinanderfolge der verstypen in zwei zusammengehörigen halbzeilen.

Wie eingangs dieses abschnittes gezeigt wurde, bieten die verse mit typus D oder E in der ersten halbzeile keinen an-

Digitized by Google

haltspunkt, auf grund dessen ein gedicht Cynewulf zugeschrieben oder abgesprochen werden kann. Sie bleiben deswegen in der folgenden betrachtung unberücksichtigt.

Typ. A. 1) a×|_×[1]				2) _×|a×			
El.	100 f.	— 356 st.	(32—114)	El.	137 f.	— 100 st.	(65—53)
Jul.	100 „	— 544 „	(9—49)	Jul.	111 „	— 100 „	(49—44)
Cr. a	100 „	— 218 „	(11—24)	Cr. a	117 „	— 100 „	(41—35)
Cr. b	100 „	— 284 „	(19—54)	Cr. b	158 „	— 100 „	(68—43)
Gû. a	100 „	— 660 „	(5—33)	Gû. a	100 „	— 100 „	(70—71)
Gû. b	100 „	— 612 „	(8—49)	Gû. b	157 „	— 100 „	(11—7)
An.	100 „	— 209 „	(43—69)	An.	145 „	— 100 „	(116—80)
Ph.	100 „	— 412 „	(8—33)	Ph.	261 „	— 100 „	(34—13)

3) a×|a×			
El.	100 f.	— 176 st.	(108—190)
Jul.	100 „	— 242 „	(57—138)
Cr. a	100 „	— 195 „	(65—127)
Cr. b	100 „	— 129 „	(94—122)
Gû. a	100 „	— 335 „	(62—208)
Gû. b	100 „	— 122 „	(67—82)
An.	100 „	— 148 „	(181—268)
Ph.	100 „	— 170 „	(87—147)

Die fast regelmässige verschiedenheit von Gû. a und Gû. b ist nur in A 1 nicht bestätigt. Zum zweitenmale in der ganzen untersuchung herrscht zwischen beiden übereinstimmung und zwar hier derart, dass beide sich von allen anderen gedichten scharf absondern. Für Gû. a gilt dieses auch in A 2 und A 3. Cr. a und Cr. b können höchstens durch A 1 verschiedene verfasser vermuten lassen. Es ist jedoch fraglich ob Cr. a und mit ihm An. von den übrigen zu trennen sind, zumal beide in A 2 und A 3 mit allen übrigen übereinstimmen. Ph. zeigt nur in A 2 abweichendes verhalten.

Typ. B. 1) ×a|×_				2) ×a|×_			
El.	250 f.	— 100 st.	(100—40)	El.	120 f.	— 100 st.	(35—29)
Jul.	429 „	— 100 „	(60—14)	Jul.	146 „	— 100 „	(19—13)
Cr. a	370 „	— 100 „	(74—20)	Cr. a	190 „	— 100 „	(30—16)
Cr. b	223 „	— 100 „	(78—35)	Cr. b	150 „	— 100 „	(30—20)
Gû. a	200 „	— 100 „	(28—14)	Gû. a	266 „	— 100 „	(16—6)
Gû. b	274 „	— 100 „	(52—19)	Gu. b	85 „	— 100 „	(12—14)
An.	289 „	— 100 „	(107—37)	An.	211 „	— 100 „	(55—26)
Ph.	200 „	— 100 „	(34—17)	Ph.	129 „	— 100 „	(31—24)

1) Die über- oder nebenstehenden typen zeigen die art der ersten halbzeilen an, die zahlenbelege die der zweiten.

Digitized by Google

Mit ausnahme von Gû. a und Ph., welche die kleinsten verhältniszahlen aufzuweisen haben, stimmen in B 1 alle ziemlich überein. In B 2 lassen Cr. a, An. und Gû. a nicht auf gleichen verfasser mit El., Jul. und Cr. b schliessen, weil bei ihnen die fallenden typen die steigenden zu sehr überwiegen. Das gegenteil sondert Gû. b davon ab. Sowohl Cr. a und Cr. b, als Gû. a und Gû. b weichen hier und im folgenden typus C in den belegen bedeutend von einander ab.

	Typ. C. 1) ×a|_×		2) ×a|a×
El.	326 f. — 100 st. (183—56)	El.	220 f. — 100 st. (11—5)
Jul.	333 „ — 100 „ (100—30)	Jul.	83 „ — 100 „ (5—6)
Cr. a	584 „ — 100 „ (111—19)	Cr. a	300 „ — 100 „ (9—3)
Cr. b	283 „ — 100 „ (85—30)	Cr. b	200 „ — 100 „ (14—7)
Gû. a	357 „ — 100 „ (100—28)	Gû. a	162 „ — 100 „ (13—8)
Gû. b	279 „ — 100 „ (64—23)	Gû. b	400 „ — 100 „ (4—1)
An.	480 „ — 100 „ (266—55)	An.	200 „ — 100 „ (18—9)
Ph.	690 „ — 100 „ (69—10)	Ph.	112 „ — 100 „ (9—8).

Durch das starke überwiegen der fallenden typen in der zweiten halbzeile von C 1 müssen Cr. a, An. und Ph. ausgeschieden werden, wogegen Gû. a ausnahmsweise mit El., Jul. und Cr. b übereinstimmt. In C 2 herrscht so grossees schwanken, dass man kaum wagen darf, das eine oder andere gedicht (höchstens Gû. b) von den übrigen zu trennen. Jedoch sei hervorgehoben, dass El., Cr. b und An. so ziemlich gleiches verhalten zeigen, wenngleich zugegeben werden muss, dass auf diese übersicht kein grosser wert gelegt werden darf, weil die zahl der belege äusserst gering ist und schon ein beleg mehr oder weniger ziemliches schwanken der verhältniszahlen herbeiführen kann. Auch in diesen übersichten weisen einerseits Cr. a und Cr. b, andererseits Gû. a und Gû. b auf verschiedenen verfasser.

Aus der ganzen metrischen untersuchung können wir als sichere ergebnisse betrachten, dass Gû. a und Gû. b, wegen der häufigen (fast beständigen) verschiedenheit der metrik, unmöglich denselben verfasser haben können. Gû. b zeigt häufig übereinstimmung mit El., Jul., dagegen Gû. a fast nie. Letzteres gilt annähernd auch von Ph. Nicht so bestimmt ist das ergebnis für Cr. a und An. Obschon sie manche verschiedenheiten von den echten werken des Cy. zeigen, sind dieselben doch nicht ausreichend genug, um sie ihm absprechen zu können. Die sprachliche untersuchung wird für diese beiden gedichte entscheidend werden.

Digitized by Google

Sprache.

Wie die metrische untersuchung nichts ergab, was gegen die Sievers'schen regeln gewesen wäre, so bilden die sprachlichen ergebnisse ebenfalls eine bestätigung der Sievers'schen ansetzungen[1]).

1. Schon in der einleitung waren drei fälle auf — lîce angeführt (El. 747a, Jul. 355 und Cr. 672), welche gegen Frucht für î sprechen. Ihnen sind noch hinzuzufügen: An. 514 *carfoðlîce*. Ph. 127 *wundorlîcor*. 359 *wundorlîce*, von denen die beiden letzten schon von Sievers Beitr. X 504 belegt sind.

3. In der aufstellung der metrischen ergebnisse ist, wie in den einzelnen fällen angegeben wurde, die synkopierte form nach langer wurzelsilbe wieder hergestellt worden. Nur die formen *hungrige* Gû. 709 und *sêoslige* 899 konnten aus leicht erklärlichen gründen nicht synkope erfahren. Sievers Beitr. X 461. Auch in An., Gû. und Ph. ist nach ausweis des metrums noch nicht synkope eines nebentonigen mittelvocals eingetreten, also noch gemination des folgenden consonanten anzunehmen. cf. An. 4a *camprædenne*. 147. 207. 443a. 463a. 473. 699. 704a. 713a. 837. 1036a. 1064. 1070. 1179. 1546a. 1687a. Gû. 48a. 52. 81a. 178. 547. 550. 588. 600a. 618. 643. 720. 725. 791. 871a. 907a. 959. Ph. 201. 254a. 330a. 453a. 264a. 275a.

6. Die beweisenden belege für *îras* aus An., Gû. und Ph. hat Sievers Beitr. X 487 zusammengestellt. Desgleichen die belege für die flektierten formen von *feorh*, für länge und kürze gesondert. Mit ausnahme von An. finden sich diese doppelformen in allen untersuchten gedichten. Es ist daher recht bemerkenswert, dass An. nur flektierte formen mit ĕo zu kennen scheint, wie die beigefügten beweisenden belegstellen dartun mögen. 106a *tô wîdan feore*; ebenso 1454. Dass nicht wie 940 und 1723 *tô wîdan aldre* auftakt anzunehmen ist, scheint 811a zu beweisen: *and þêr tô wîdan feore*, denn dreisilbiger auftakt begegnet im ganzen An. kein einziges mal. Unbedingt ist aber kürze anzunehmen in beispielen nach typus C. 284 *þîne feore spilde;* 1132 *þe him feores wolde;* 1540 *woldon feore beorgan*, sowie ferner nach typus D in der zweiten halbzeile 1109 *feores orwêna*. Es ist daher wohl mit sicherheit ebenfalls kürze in den versen 133. 179 und 1103 anzusetzen.

---

1) Ich folge bei der aufstellung der sprachlichen ergebnisse hauptsächlich der abhandlung von Frucht, um bei knapper darstellung eine bessere übersicht zu erzielen.

Digitized by Google

1098a *on mearum môdge* spricht ebenfalls für kürze des ea. Jedoch wäre hier auftakt möglich, aber wie bei *feorh* unwahrscheinlich.

8. Betreffs *snottor* siehe Sievers Beitr. X 508.

9. Endungloser dativ von *hâm* begegnet Gû. 626 *tô þâm betran hâm.* 806 *in þâm leohtan hâm.* 843a *in þâm dêoran hâm.*

10. Im Gû. b findet sich wie bei Cy. *dagena* und *daga* nebeneinander. 922a *on his dagena tîd; daga nêosade* 974a hat wahrscheinlich die ursprüngliche schreibart erhalten, obschon auch *dagena* hier möglich wäre.

13. *câsere* synkopiert im Ph. noch nicht, wie vers 634 zeigt: *câseres lof.*

14. Wegen *cneowum* Gû. 1014a, *cnêo* Ph. 514, *treowe* (*treowum*) Ph. 643a. 76a und *þeowan* Gû. 894a, siehe Beitr. X 489 ff.

15. Schwacher gen. von *giefu* ist metrisch erwiesen Gû. 737a *on his giefena gyld,* 1015a *gingra geafena.* Ph. 614 *geongra gyfena.*

16. Die endung *u* der abtracta auf got — *iþa* ist meist erhalten und durch das metrum gesichert, nämlich:

nom. Ph. 52a *yldu ne yrmðu;* 625 *mægenes strengðu;* 277 *and his cyððu eft.* acc. An. 1192a *îcest þîne yrmðo;* 1386a *êcan þîne yrmðu;* Gû. 827 *þâ hŷ on uncyððu.* Ph. 435 *and his eald cŷððu.*

Die endung *-u* ist abgefallen in Ph. 636. nom. *êce weorðmynd.*

18. Nach Sievers Gû. 2 § 269, 4 gehören *gehygd, gemynd* und *gecynd* der regel nach zu den *fem.* der i decl., begegnen aber auch als *neutra.* Als *fem.* sind belegt: An. 588 *on þâ betran gecynd;* Ph. 387. 329. 252. 256; Gû. 445a *mægenfæste gemynd.*

Als *neutr.* begegnen: Gû. 240a *nô wê oferhygdu,* 15 *wœstma gecyndu* Ph. 356 *hû his gecynde bið.*

Gleiches verhalten zeigen diese wörter in den gedichten Cy.

19. Für An. ist wie für Cy. der dat. — *sceafte* metrisch gesichert 798a *hwâ æt frumsceafte.*

20. An. und Gû. bilden den acc. sing. der langsilbigen fem. der *i decl* ganz der regel entsprechend ohne -e. An. 913 *in þâ ilcan tîd.* 1093a. 1162. Gû. 940a. 949. 965. 1041a. 1058. 766. 922a. Ph. zeigt beim worte *tîd* dasselbe verhalten, weicht jedoch bei *êrist* von der regel ab, indem es den acc. sing. *êriste* aufweist 572a *ymb his êriste,* wogegen An. den acc. *êrist* metrisch sichert, 781 *êrist fremman.*

22. Cy. gebraucht den acc. von *onsŷn* nach der i- und a-decl. Ersterer wird sichergestellt durch El. 349 *onsîon mîne* und Cr. 1383 *gedyde ic, þæt þû onsŷn hæfdest,* letzteres durch Cr. 796a *fore onsŷne.* Dasselbe ist auch im Gû. der fall. Der

Digitized by Google

acc. *onsŷne* findet sich 775a *fore onsŷne* und 1157a; *onsŷn* begegnet 114a. 679a. 690a.

26. Der gebrauch von *hælu* wird für Gû. erwiesen durch die verse 368a *healdeð in hælo.* 655a *help and hælu.* 862a *helpe and hælo.*

27. An. kennt nur *hæleð* als nom. acc. pl. 2 *tîrêadge hæleð.* 362. 561. 885. 1609.

29. Während für **Cy.** als pl. von *fôt* nur *fêt* feststeht (Sievers Beitr. X 484), ist in **Ph.** *tôðas* und *fôtas* belegt. 311a *fealwe fôtas.* 407 *tôðas îdge.* Adverbialer gen. *nihtes* ist metrisch sicher in Gû. 99a *nihtes sôhte,* 582 *dæges ond nihtes.* Ph. 147a, 478a; *nihtes nearwe* Gû. 1183a. Der dat. *nihte* ist nicht belegt. Er ist zwar Ph. 262a überliefert, jedoch mit Sievers Beitr. X 485 in *niht* zu ändern. Dagegen begegnet der dat. *niht* häufiger und ist metrisch sicher gestellt durch An. 1464 *on þêre deorcan niht.* Gû. 1001 *in þisse wonnan niht,* ferner 1191.

30. Der *gen. sing. fæderes* ist in keinem der drei untersuchten gedichte belegt, *fæder* als gen. jedoch häufig; so An. 825 *on fæder wêre.* 1637a. Gû. 629. 773. 1210. Ph. 390a. 646a. Der *dat.* begegnet als *fæder* **Ph.** 610 *mid fæder engla,* **An.** 1412 *tô fæder cleopodest,* als *fædere* bei **Cy.** Beitr. X 483.

31. Für **Cy.** ist als plural von *frêond* nur *frŷnd* belegbar in El. 360a (Beitr. X 483) für **Gû.** a dagegen ist der plural von *fêond* zweimal als *fêondas* gesichert, nämlich 189a *tô þon ealdfêondas* und 392a *nô þær þâ fêondas.*

32. Nach Sievers Gr. § 289 ist der dat. der stämme auf *-os -es* zuweilen endungslos. Cy. gebraucht ihn dreisilbig in *salore* El. 382. 552 (Frucht a. a. o. 86). Dasselbe ist im Ph. der fall 204a *sylf in þâm solere.*

33. In dem ausschliesslichen gebrauche von *sigor* stimmt An. und Ph. mit Cy. überein. Von Gû. sind keine gesicherten belege vorhanden. An. 329a *sigora sêlost.* 989 *hæfde sigora weard.* 1408 *hwæt! þû sigora weard.* Ph. 464 *sigora waldend.*

35. Auflösung der contrahierten form *hêan* ist nur Gû. 383 *on þâ hêan lyft* erforderlich. Sievers Beitr. X 478. Die uncontrahierte form des superlativs von *hêah* und *nêah* ist einzusetzen in Gû. 34a *hyhta hŷhst* und Gû. 416a *tô þâm nŷhstan.*

36. Gleich Cy. verwendet An., Ph. nur das adj. *strong* nach ausweis der verse An. 313 *is se drohtað strang.* Ph. 161 *þonne wâðum strong.*

Cy. braucht nachweislich *glæd* mit kurzem *æ.* Cr. 1287 *glade blissiað.*

Ph. dagegen verwendet stets *glæd.* 92a *glædum gimme,* 289a *gimma glâdost,* 303a *glâdum gimme.* 593a *in þâm glâdan hâm.* Sievers Beitr. X 501.

Digitized by Google

37. Wegen *wyrresta* siehe Sievers Beitr. X 486.

40. Während in Andr. nur *betwêonum* metrisch gesichert nachzuweisen ist in den versen 1101a *lêton him betwêonum*, 1105a *teledon betwînum*, sind in Gû. sowohl *betwêon* wie *betwêonum* belegt. 1191a *dægwôman betwêon*; 237 *be sæm twêonum*. Nach Sievers Gr.^{2} 332 ist der *acc. dual.* der ersten person *uncit*. Diese form ist auch Gû. 1159a durch das metrum gefordert: *þæt wit uncit eft*. Der acc. plur. der zweiten person ist als *êowic* belegt. An. 259 *êowic brôhte*. 884 *êowic standan*.

41. *ôwiht* ist noch als zweisilbig empfunden in Gû. 290 *ôwiht sînne*.

42. An. 1017a ist gegen die überlieferung *êgðer* anzunehmen, da der vers *êghwæder ôðerne* gegen jede metrische regel verstösst.

43. Für anglischen ursprung eines gedichtes spricht die nichtsynkopierte form der zweiten oder dritten pers. ind. praes. sing. der st. v. und der sw. v. 1. Die belege für den anglischen ursprung von An., Gû. und Ph. sind massenhaft vorhanden.

a) Belege für die zweite person.

An. 212. 480. 548. 631. 1187. 1189. 1320. 1321. 1351. 1676.

Gû. 242a. 260. 1200.

Ph. bietet keine belege für die zweite person.

2) Belege für die dritte person.

An. 112a. 219. 392. 434. 459a. 472. 495. 511a. 512. 646. 893. 974. 1153. 1201 etc.

Gû. 30a. 38. 56a. 95a. 102. 220. 224. 245. 353a. 449. 728a. 783a. 965. 1010. 1240. 1324 etc.

Ph. 33. 39. 61. 80. 87. 88. 89. 99a. 110. 144. 187. 202. 257. 300. 364. 429. 469. 502. 587. 606. 653 etc.

44. Unflektierter inf. nach *tô* ist einzusetzen An. 1162a. 1483. 1661. 1691.

45. In Gû. 475 *gêst âflîehð* ist uncontrahierte form anzunehmen. Sievers Beitr. X 476.

47. Auflösung von contrahierten formen wird verlangt in An. 783a *gâste onfôn*. Gû. 546a *woldun hŷ getêon*. Gû. 223 *mec þæs lyt twêð*.

49. Dass von den verfassern des An., Gû. und Ph. sceððan ausschliesslich gebraucht wurde, wird durch folgende stellen bewiesen: An. 919 *gâste gesceððan*, 1049 *scyððan cômon*. 1149 wird die halbzeile erst durch einsetzung von *sceððan* für *sceaðan* metrisch correct, *sceððan mihton*. Gû. 197 *gæste sceððan*. Ph. 180a *scyldum sceððan*, 440 *âtre sceððan*, 595 *fâcne sceððan*.

50. Einsilbige form der dritten pers. ind. prs. sing. von *fôn* ist der überlieferung gemäss correct in An. 327 *swâ hê ealle befêhð* und Ph. 143 *and hlyst gefêð*.

Digitized by Google

51. Uncontrahiertes part. prs. von *bûan* ist richtig überliefert in Gû. 35a *foldbûendra*. 59a *eahteð ânbûendra*. 844a *ofer foldbûend*. Contraction ist aber gegen die überlieferung höchst wahrscheinlich anzunehmen in Gû. 276 *gebûen weorðan*, weil auftakt in der zweiten halbzeile sehr selten ist.

52. Einen strengen beweis für die anglische herkunft bietet das part. praet. der sw. v. auf d und t. Folgende belege weisen An., Gû. und Ph. dem anglischen gebiete zu:

An. 45. 122. 394. 684a. 1120a. 1228. 1309. 1315. 1531.

Gû. 626a. 446. 502. 575. 593. 913a. 971. 1274. 1279.

Ph. 96. 181a. 231. 418a. 491. 550.

53. Über *trûwian* siehe Sievers Beitr. X 486. Gû. 1134 ist *trûwade* metrisch anstössig und erfordert änderung zu *trêowde*.

62. Wegen der part. praes. sw. v. II siehe Sievers Beitr. X 482.

63. An. 357 ist *hafast* metrisch gesichert, *swâ þû mê hafast*.

67. Der zweisilbige ind. praes. pl. *sindon* ist metrisch gesichert in An. 201 *cûðe sindon*, 264, 720, 975a, 1371; Ph. 626. Zugleich ist aber für beide gedichte die einsilbige form sind (t) belegt: An. 323 *wê his þegnas synd*, 348; Ph. 359a *hû þâ wîsan sind*, 465, 528.

68. Der opt. praes. *sî, sîe* ist in allen drei gedichten in ein- und zweisilbiger form belegt. Sievers Beitr. X 477.

69. Neben *sind* (*on*) besteht von der wurzel *bheu* ein ind. praes. pl. *bêoð*. Derselbe begegnet in allen gedichten, ist aber nur im Ph. metrisch gesichert, nämlich 255, 489. 491a. 526.

71. Das metrum verlangt eine zweisilbige form für *dôð*. Gû. 564 *dôð efenswâ*. In allen anderen fällen ist die überlieferte einsilbige form höchst wahrscheinlich korrekt, wenn man andernfalls nicht überall auftakt annehmen will. Beitr. X 477.

72. Eine zweisilbige form für *gân* wird durch das metrum gefordert in An. 776a *and forð gân*.

73. Zum schlusse möge eine liste der composita auf *un* folgen, deren betonung entweder durch das metrum oder durch die alliteration feststeht.

1. un ist betont.

unbryce Ph. 642a. uncûð An. 178a. Gû. 112a. 1190a. uncŷðig Gû. 1199a. uncŷðdu Gû. 872 (subst.). uncyst Ph. 526. unêaðe An. 205a. unforcûð An. 475a. 1265a. ungearo Gû. 252. unhŷdig An. 1080a. unlêd An. 30a. 142a. 745a. unrêd Ph. 403a. unriht An. 1561 (subst.). unrîm An. 704. unrôt Gû. 1037a. 1234a. unscyldig An. 1139a. unslâr Gû. 923. unsmîðe Ph. 26. unsnyttru Gû. 831 (subst.). untrym Gû. 990a. untwêondne An. 1224a.

2. *un* ist nicht betont.

Digitized by Google

ungeblŷged Gû. 913a. unfyrn An. 1373a. unlêt Gû. 1007a. unmête Ph. 625a. ungewyrded Ph. 181a.

Ergebnisse der ganzen untersuchung.

Gemäss der menge der sprachlichen ergebnisse aus der vorliegenden arbeit und aus Cr., Jul. und El. (Frucht a. a. o. 77—97) sollte man viele verschiedenheiten erwarten, aus denen sichere schlüsse auf die autorschaft zu ziehen wären. Es ist dies aber nicht der fall. Das wenige jedoch in verbindung mit den metrischen resultaten dürfte vollständig ausreichen, um ein schwerwiegendes urteil in der Cynewulf-frage zu fällen. Zunächst steht unzweifelhaft fest, dass Cr. b und Gû. b durchaus nichts in der sprache aufweisen, was gegen den sprachgebrauch in El. und Jul. wäre. Da nun auch die metrischen verhältnisse übereinstimmen und zwar besser als dies bei Cr. a und An. der fall ist, so dürfte es keinem zweifel mehr unterliegen, dass wir es hier mit echt Cynewulf'schen werken zu tun haben, was ja bei Cr. b ausserdem noch durch die runen bewiesen wird. Nun hat Dietrich in Haupt's Z. f. d. A. IX 193—214 nachzuweisen gesucht, dass alle jene sogen. hymnen ein ganzes gedicht bilden und begründet dies durch folgende drei beweispunkte:

1) durch die einheit des gedankens. Das dreifache kommen Christi;

2) durch übergänge von I zu II und von II zu III;

3) durch sprachliche gleichheiten.

Die beiden ersten thatsachen sind nicht zu leugnen, aber darum noch nicht beweisend. Die letzte dagegen wird durch die vorliegende untersuchung erschüttert. Während Cy. in El., Jul. und Cr. b fünfmal den dat. *hâm* gebraucht, ist er in Cr. a unter drei fällen bloss zweimal metrisch gesichert und das dritte mal ist *hâme* überliefert und metrisch durchaus erforderlich (Cr. 293a *tô heofonhâme*). Der dritte beweis wäre also erschüttert. Der erste ist streng genommen gar kein beweis, denn die einheit des gedankens spricht nicht immer für ein und denselben verfasser. Es ist stets die möglichkeit vorhanden, dass ein begonnener gedanke von einem anderen aufgefasst und zu ende geführt werden kann. Und gerade hier war dies gar nicht schwer, da der dritte teil leicht von jedem zu erraten war, nachdem die beiden ersten fertig vorlagen. Dass dies wirklich geschehen ist, zeigt ausser der sprachlichen verschiedenheit auch

Digitized by Google

die anlage des dritten teiles. Dietrich selbst findet diesen viel besser gegliedert als die beiden ersten. Er sagt darüber S. 204 a. a. o.: „Am sorgfältigsten und klarsten ist die anlage und ausführung des gedichtes vom jüngsten gericht etc.“ und beweist dies im folgenden, um auf S. 207 f. zu einem sonderbaren schlusse zu kommen. Er sagt dort: „Aeusserlich, nicht zufällig, ist das erste glied der dritten reihe an das letzte glied angeschlossen und diese mit ihrem anfang ans ende der ersten gebunden. Gute dichter leiten über, sie machen einschnitte und mildern sie durch die fortführung eines schliessenden gedankens. Diese eigenschaft ist an Cynewulf besonders hervortretend, wie die teilung der gesänge im dritten liede überall beweist.“ Das heisst, weil III sehr gut gegliedert ist und alle glieder durch übergänge verbunden sind, weil ferner I und II durchaus keine gliederung und damit keine übergänge hat und weil schliesslich nur überleitungen von I zu II und von II zu III sind, deshalb ist das ganze ein einheitliches gedicht und als solches von Cy. Ich bin der ansicht, dass folgender schluss logischer gewesen wäre: da I und II keine gliederung zeigen, III aber sehr sorgfältig und klar angelegt ist, so muss trotz der einheit des gedankens der dritte teil von einem anderen, besseren dichter herrühren, der ein unvollendetes gedicht zu ende geführt hat. Es wird dies noch wahrscheinlicher gemacht durch die auffällige stellung der runen. Es hat nur sinn, wenn ein verfasser sich am schlusse oder gleich im anfange seines werkes nennt, den namen aber mitten hinein zu stellen ist beispiellos. Mich dünkt, dass Cy. seinen namen zu anfang des dritten teiles gesetzt hat, um dadurch klar und deutlich zu sagen, hier beginnt mein werk, was folgt ist mein eigentum, was vorangeht hat einen anderen dichter zum verfasser. Dies wird noch wahrscheinlicher gemacht, wenn man auf die metrischen verschiedenheiten zurückgreift. Es sondert sich Cr. a gar manchmal auffallend von den übrigen gedichten ab und ist El. uud Jul. weniger verwandt, während Cr. b den beiden echten gedichten Cynewulf's am nächsten steht. (Letzteres gilt auch von Gû. b). Wir dürfen also nicht fehl gehen in der behauptung, Cr. a (1—778) hat nicht den dichter Cy. zum verfasser, wohl aber Cr. b (778—×).

Ueber den verfasser von An. ist viel gestritten worden. Zuletzt wurde von Ramhorst Cy. als derselbe angenommen. Es ist nun nicht zu leugnen, dass der An. viele anklänge an echt Cynewulf'sche werke zeigt und dass sein poetischer wert mit dem von El. um die palme streitet. Aber die ausführungen von Fritsche Anglia II 441—96 sind doch nicht gerade so wertlos und so wenig beweiskräftig, wie Ramhorst sie wohl darstellen möchte. (Ich gestehe auch zu, dass die abweichende

Digitized by Google

quellenbehandlung Angl. II 196 kein beweis ist). Vorliegende metrische untersuchung ergab ziemlich viele verschiedenheiten, welche, wenn auch allein nicht beweisend, in verbindung mit den sprachlichen abweichungen (dat. fæder Cy. fædere und kürze des eo (ea) in den obliquen casus von feorh und mearh) zweifellos die ansicht derer bestätigen, welche Cy. nicht als den verfasser des gedichtes ansehen.

Für Gû. a und Ph. war schon die metrik allein ausschlaggebend. Dazu kommen aber noch sprachliche verschiedenheiten, die genügend beweisen, dass Cy. unmöglich der verfasser sein kann. Diese sprachlichen abweichungen sind: für Gû. a fêondas (also doch auch wohl frêondas) gegen frŷnd El. 360a; für Ph. dat. fæder, länge des æ in glêd, acc. êriste nach der a-declination und der plural fôtas, tôðas gegen fêt bei Cynewulf. Sievers Beitr. X 483. 484. 501.

Digitized by Google

Thesen.

1. Sarrazin's annahme, Anglia IX, dass Cynewulf der dichter der uns vorliegenden überlieferung des Bêowulf sei, ist zu verwerfen.
2. Die aufeinanderfolge der entstehung der echt Cynewulfschen werke ist: Christ b, Gûðlac b, Juliane, Elene.
3. Elene vers 26 ist zu lesen: *sweotole gesamnod, secgas eal geador.*
4. Gûðlâc 149b *þâ hê waldendes bêacen*, wie Grein ergänzt, ist nach ausweis des metrums unstatthaft und dafür etwa *syððan hê wuldres bêam* einzusetzen.
5. Aus sprachlichen und praktischen gründen ist an der Müllenhof'schen einteilung der ablautsreihen festzuhalten.
6. Der schwerpunkt des neusprachlichen unterrichts ist in die lektüre zu legen.

Digitized by Google

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Matthias Cremer, sohn des polizeisecretairs Matthias Cremer und der Elisabeth Cremer, geb. Morsbach, am 15. Dezember 1859 zu Aachen. Ich gehöre der kath. confession an. Nachdem ich den ersten unterricht auf der elementarschule genossen und die drei unterklassen des gymnasiums zu Aachen (des jetzigen Kaiser Karl's gymnasium) absolviert hatte, trat ich ostern 1876 in die untertertia des dortigen realgymnasiums ein, welches ich ostern 1882 mit dem zeugnis der reife verliess. Im Jahre 1882—83 diente ich zu Aachen als einjährig-freiwilliger bei der 2. compagnie des 5. westphälischen infanterie-regiments No. 53. Ostern 1883 bezog ich die universität Bonn, um mich dem studium der neuern philosophie zu widmen. Von herbst 1884 bis ostern 1886 war ich an der universität Berlin immatrikuliert und darauf bis herbst 1887 wieder in Bonn.

Vorlesungen hörte ich: in Bonn bei den herren professoren Bischoff, Dove, Förster, Meyer, Neuhäuser, Rein, Ritter, Trautmann, Wilmanns, dem herrn privatdocenten Dr. Morsbach und dem herrn lector Dr. Aymeric; in Berlin bei den herren professoren Paulsen, Rödiger, Scherer, Tobler, Zupitza, den herren privatdocenten Dr. Hoffory und Dr. Schwan und dem herrn lector Bashford.

Dem englischen seminar zu Bonn gehörte ich seit Ostern 1886 als ordentliches mitglied an, dem geographischen im wintersemester 1886/87. Als ausserordentliches mitglied nahm ich teil an den übungen des germanischen seminars zu Bonn, des romanischen seminars zu Bonn und Berlin, sowie des englischen seminars zu Berlin.

Allen meinen hochverehrten lehrern sage ich an dieser stelle für die anregung und förderung meiner studien von herzen dank, ganz besonders den herren professoren Trautmann und Wilmanns.

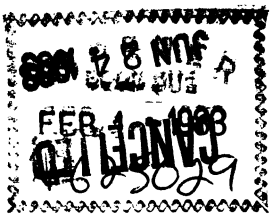
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.



Digitized by Google

12413.27
Metrische und sprachliche untersuch
Widener Library 002912728
3 2044 086 718 319

Digitized by Google